

Statistische Daten  
zur Einführung  
von Bachelor- und Masterstudiengängen

Sommersemester 2006

**Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2006**

#### Zusammenfassung

Die vorliegende Publikation gibt einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung gelegt. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den online-Angaben der Hochschulen im Hochschulkompass und auf den Daten des Statistischen Bundesamtes.

This publication provides a statistical overview of the quantitative development of the two-tier study system in Germany. It focuses on information regarding study programmes, numbers of students and graduates as well as the development of the accreditation of study programmes. The appendix provides further detailed statistical data. The collected data is based on information provided by the higher education institutions for the HRK Higher Education Compass and on data of the Federal Statistical Office.

#### Impressum

Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2006

Herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz

Redaktion:

Karina Dudek, Barbara Glässner, Jan Rathjen, Birgit Schella

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Tel.: 0228/ 887-0

Telefax: 0228/ 887-110

[www.hrk.de](http://www.hrk.de)

Bonn, April 2006

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Hochschulrektorenkonferenz. Die HRK übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der abgedruckten Texte.

Reprinting and use in electronic systems of this document or extracts from it are subject to the prior written approval of the German Rectors' Conference. The German Rectors' Conference does not guarantee the accuracy of the printed documents.

**ISBN 3-938738-21-9**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote</b>	<b>7</b>
1.1 Bachelor und Master – gesamt	7
1.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten	8
1.3 Bachelor und Master – nach Fächergruppen	10
1.4 Bachelor und Master – in der Lehrerbildung	11
1.5 Bachelor und Master – nach Bundesländern	11
1.6 Bachelor und Master – akkreditierte Studiengänge	12
1.7 Bachelor und Master – Regelstudienzeit	13
<b>2. Studierende</b>	<b>15</b>
<b>3. Absolventen</b>	<b>21</b>
<b>Anhang</b>	<b>26</b>
Tabellenverzeichnis der detaillierten Tabellen mit Zeitreihen	26



# Einleitung

Die Studienreform an deutschen Hochschulen mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse führt auch im Sommersemester 2006 zu einem Anstieg der Zahl und des Anteils der neuen Studiengänge. Die Hochschulen bieten mittlerweile 4.094 Bachelor- und Masterstudiengänge an (Studienangebote im Sommersemester 2006 an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland, Stand: 1.3.2006). Damit führen 36 % aller Studiengänge an deutschen Hochschulen zu den Abschlüssen Bachelor oder Master. Die Zahl der neuen bzw. umgestellten Studiengänge ist vergleichsweise moderat um 8 % gegenüber dem vorhergehenden Semester gestiegen, nachdem im Wintersemester 2005/06 ein Plus von 29 % zu verzeichnen war. Es verfestigt sich damit seit dem Sommersemester 2004 ein Schema, nach dem die neuen Studiengänge im Wintersemester sehr stark expandieren, und dies insbesondere im Bachelorbereich. Im Sommersemester hingegen sind die Zuwächse geringer und für Bachelor- und Masterangebote kaum abweichend.

Der Blick auf die Gesamtzahl der Studiengänge, die erst seit dem Sommersemester 2004 systematisch erfasst wird, zeigt eine gegenläufige Tendenz: Sie sinkt seitdem im Wintersemester, und zwar trotz des hohen Aufwuchses der Bachelor- und Master-Studienangebote. Zum Sommersemester steigt ihre Zahl jeweils. Bundesweit betrachtet expandiert das Studienangebot der Hochschulen mäßig, wobei Studiengangsschließungen tendenziell zum Wintersemester wirksam werden. In einigen Ländern jedoch ist über mehrere Semester hinweg der Trend einer sinkenden Zahl angebotener Studiengänge deutlich. Er erklärt sich im Bereich der traditionellen Studiengänge zum Teil aus der Umstellung auf die gestufte Studienstruktur, geht aber darüber hinaus. Gründe liegen auch in der Profilbildung der Hochschulen und nicht zuletzt in Sparzwängen in den Ländern, die das Studienangebot verkleinern.

In den Bereichen, die die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz zunächst von der Einführung gestufter Studiengänge ausgenommen hatten, schreitet die Diskussion mit unterschiedlicher Geschwindigkeit voran. Nachdem die Kultusministerkonferenz die Strukturvorgaben für die künstlerischen Studiengänge an Kunst- und Musikhochschulen ergänzt hat<sup>1</sup>, schlägt sich die Studienreform an diesem Hochschultyp erstmals in einem Anstieg der Bachelor- und Masterstudiengänge um 44 % auf nunmehr 49 nieder. Inzwischen führen mehr als 7 % der Studienangebote an Kunst- und Musikhochschulen zu den neuen Abschlüssen. In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur ausgesprochen und entwickelt Alternativen zum Staatsexamen als eigenständiger Prüfung. Mit den "Eckpunkten zur gegenseitigen Anerkennung von Bachelor- und Masterstudiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden"<sup>2</sup> hat die Kultusministerkonferenz ihre Vorgaben aus dem Jahr 2002 bekräftigt, prüft jedoch weiterhin einen genaueren Umsetzungsrahmen.

Die vorliegende Publikation gibt zum dritten Mal nach dem Sommersemester 2005 einen statistischen Überblick über die quantitative Entwicklung der neuen Studienstruktur. Dazu betrachtet sie Studiengänge, Studierende, Absolventen sowie die Entwicklung in der Akkreditierung. Im Anhang wird ausführliches Datenmaterial zur Verfügung gestellt. Die Zahlen basieren auf den Daten des Hochschulkompasses (Datenbank der Hochschulrektorenkonferenz für Studienmöglichkeiten an deutschen Hochschulen), des Statistischen Bundesamtes und des Akkreditierungsrates.

Bitte beachten Sie, dass die Daten zu den Studierenden und den Absolventen gegenüber der vorhergehenden Ausgabe für das Wintersemester 2005/06 unverändert sind. Sie werden in der dargestellten Detaillierung nur einmal jährlich vom statistischen Bundesamt bereitgestellt. Um dennoch ein vollständiges Bild zu vermitteln, haben wir die Daten in die vorliegende Publikation übernommen.

---

<sup>1</sup> Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 22.9.2005.

<sup>2</sup> Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 3.6.2005.



# 1. Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote

Die Hochschulrektorenkonferenz erfasst die Studienangebote der staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen in Deutschland unter tatkräftiger Mitarbeit der Hochschulen in der Datenbank "Hochschulkompass". Sie werden im Folgenden nach der Entwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge insgesamt sowie nach der Hochschulart, dem Bundesland, der Fächergruppe und der Regelstudienzeit ausgewertet. Die Angaben beziehen sich auf die Studienangebote im Sommersemester 2006. Darüber hinaus finden Sie Daten zur Akkreditierung der neuen Studiengänge. Der Anhang bietet Ihnen zusätzlich detailliertes Datenmaterial, das auch die zeitliche Entwicklung nachzeichnet.

## 1.1 Bachelor und Master - gesamt

Die deutschen Hochschulen bieten im Sommersemester 2006 bereits 2.317 Bachelor-/Bakkalaureus- und 1.777 Master-/Magisterstudienmöglichkeiten<sup>3</sup> an. Damit machen die neuen Studiengänge bei einer Gesamtzahl von 11.284 Studienmöglichkeiten 36 % des Studienangebots an deutschen Hochschulen aus. Die Zahl ist seit dem Wintersemester 1999/2000 kontinuierlich, seit dem Wintersemester 2005/06 konkret um 8 % gestiegen. Dabei sind Bachelor- und Masterstudiengänge etwa im gleichen Maße gestiegen (+8,4% bzw. +7,1%). Damit scheint sich seit dem Sommersemester 2004 ein Schema der quantitativen Entwicklung von Studienangeboten zu festigen: Im Sommersemester sind die Zuwächse relativ moderat und für Bachelor- und Masterangebote kaum abweichend. Im Wintersemester expandieren die neuen Studiengängen sehr stark, und dies seit dem Wintersemester 2004/05 insbesondere im Bachelorbereich. Die Umstellung bzw. Neueinführung der neuen Studiengänge wird also im Wesentlichen zum Wintersemester wirksam.

Der Blick auf die Gesamtzahl der Studiengänge, die erst seit dem Sommersemester 2004 systematisch erfasst wird, zeigt eine gegenläufige Tendenz: Sie sinkt seitdem im Wintersemester, und zwar trotz des hohen Aufwuchses der Bachelor- und Master-Studienangebote. Zum Sommersemester steigt ihre Zahl jeweils. Das Studienangebot der deutschen Hochschulen expandiert also mäßig, wobei Studiengangsschließungen tendenziell zum Wintersemester wirksam werden. Sie erklären sich im Bereich der traditionellen Studiengänge aus der Umstellung auf die gestufte Studienstruktur, insgesamt aber auch aus der Profilbildung der Hochschulen und nicht zuletzt aus Sparzwängen in den Ländern, die das Studienangebot verkleinern.

---

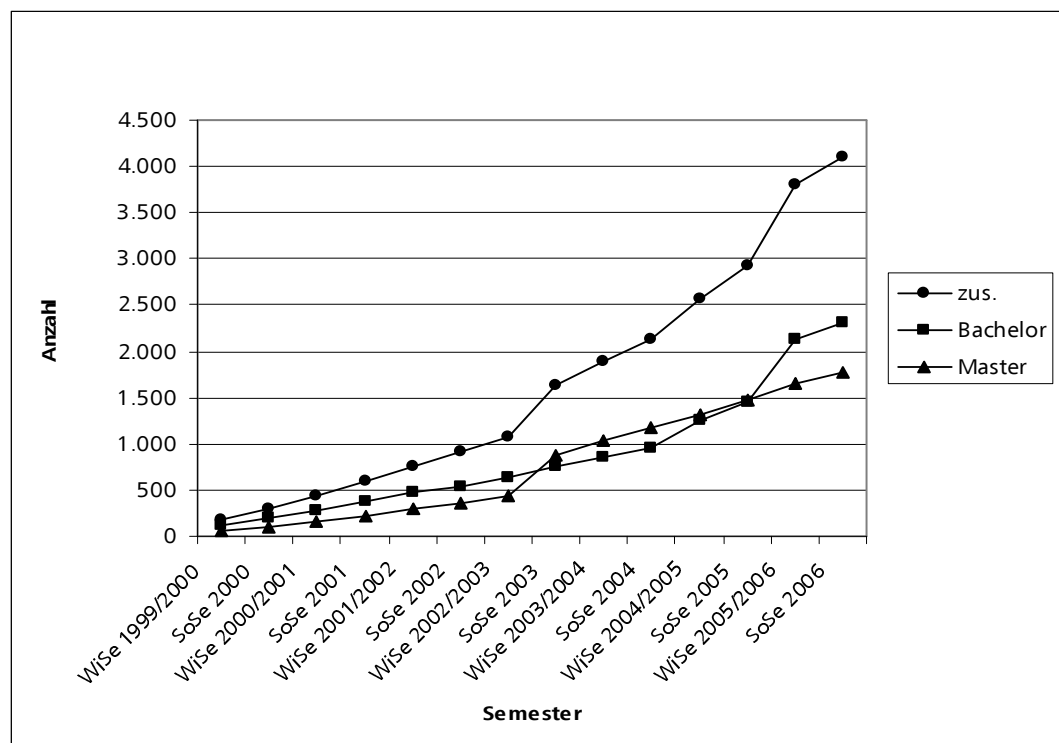
<sup>3</sup> Die Zahl umfasst konsekutive, nicht-konsekutive sowie weiterbildende Masterangebote.

**Tabelle 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote, Wintersemester 1999/2000 bis Sommersemester 2006**

Semester	Insgesamt	davon			% von Insg.
		Bachelor	Master	zus.	
WiSe 1999/2000	k. A.	123	60	183	k. A.
SoSe 2000	k. A.	202	104	306	k. A.
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	11.183	951	1.173	2.124	19,0
WiSe 2004/2005	11.097	1.253	1.308	2.561	23,1
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.284	2.317	1.777	4.094	36,3

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

**Diagramm 1.1 Entwicklung der Bachelor- und Masterstudienangebote, Wintersemester 1999/2000 bis Sommersemester 2006**



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

## 1.2 Bachelor und Master – nach Hochschularten

Unter den Bachelor-/ Bakkalaureusstudienangeboten werden 1.319 an Universitäten<sup>4</sup>, 972 an Fachhochschulen<sup>5</sup> und 26 an Kunst- und Musikhochschulen angeboten. Auf der Masterebene bieten Universitäten 1.098, Fachhochschulen 656 und Kunst- und Musikhochschulen 23 Studienmöglichkeiten

<sup>4</sup> Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen.

<sup>5</sup> Verwaltungshochschulen sind hier nicht berücksichtigt, da ihr Studienangebot im Hochschulkompass nicht erfasst wird.



an. Die drei Hochschularten steigern die Zahl ihrer Studienmöglichkeiten im Bachelor/Master-System um 6 % (Universitäten), 10 % (Fachhochschulen) bzw. 44 % (Kunst- und Musikhochschulen mit geringer Fallzahl) (Anhang Tabelle 1).

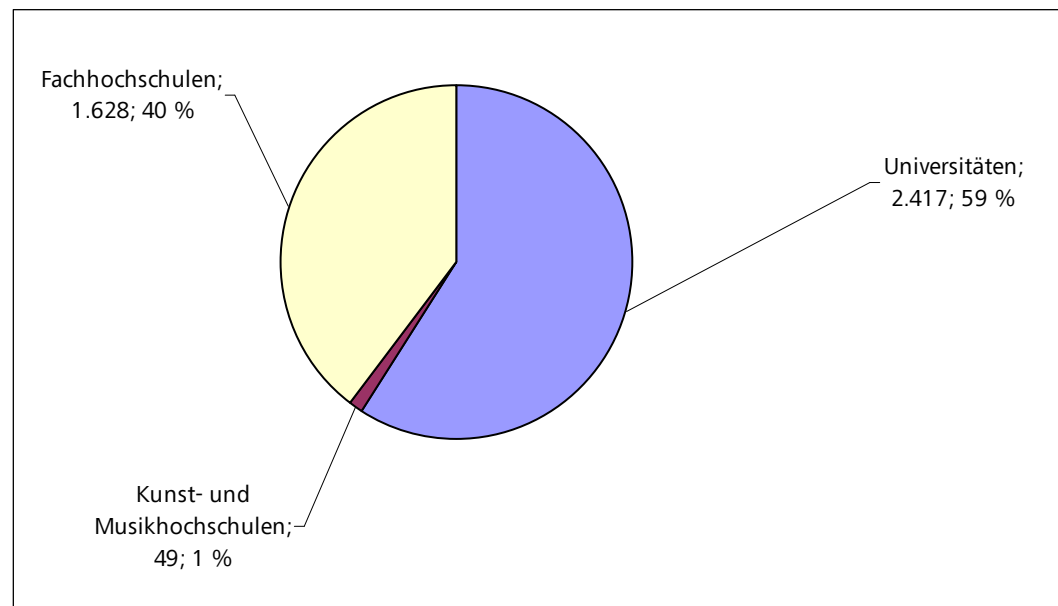
Setzt man diese Zahlen in Beziehung zu dem Gesamtstudienangebot von Universitäten und Fachhochschulen, so wird deutlich, dass die Universitäten - Bachelor und Master zusammengenommen - bereits 31 % (2.417) ihres Gesamtangebotes (7.746) in einer gestuften Studienstruktur anbieten<sup>6</sup>. Für die Fachhochschulen beträgt dieser Anteil sogar bereits 57 % (1.628) ihres Gesamtstudienangebotes (2.876). Bei den Kunst- und Musikhochschulen sind es derzeit gut 7 % (49 von 661). Hier hat die Studienreform durch die Ausnahme in den ländergemeinsamen Strukturvorgaben, die bis Juni 2005 galt, erst später eingesetzt.

**Tabelle 1.2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten im Sommersemester 2006**

Hochschulart	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Universitäten	7.746	1.319	1.098	2.417	31,2
Kunst- und Musikhochschulen	661	26	23	49	7,4
Fachhochschulen	2.876	972	656	1.628	56,6
Insgesamt	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

**Diagramm 1.2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten im Sommersemester 2006**



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

<sup>6</sup> Beim Gesamtstudienangebot werden grundständige und weiterführende Studiengänge zusammen betrachtet.

### 1.3 Bachelor und Master – nach Fächergruppen

In den letzten Jahren sind die Angebote über alle Fächergruppen hinweg kontinuierlich angestiegen. Allerdings unterscheiden sich die Anteile der Bachelor- und Masterstudiengänge an allen Studienmöglichkeiten der jeweiligen Fächergruppe deutlich.

Die meisten Studienangebote finden sich derzeit in den Ingenieurwissenschaften, den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie den Sprach- und Kulturwissenschaften. Innerhalb der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Politik-, Rechts-, Regional-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften umfasst, machen die Wirtschaftswissenschaften mit 721 Bachelor- und Masterstudiengängen den größten Anteil, die Regionalwissenschaften mit 83 den kleinsten Anteil aus. In den Rechtswissenschaften werden insgesamt 124 Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten, wobei davon 96 Master-/Magisterstudiengänge sind. Die Masterstudiengänge sind zumeist interdisziplinär ausgerichtet oder zielgruppenspezifische Aufbaustudiengänge (z. B. Aufbaustudiengänge für Absolventen ausländischer Rechtsstudiengänge). Das juristische Staatsexamen kann bisher nicht durch den Master ersetzt werden und wird an insgesamt 40 Hochschulen angeboten. Daher entspricht die Anzahl der neu strukturierten Studienangebote zwar quantitativ 58 % des Gesamtangebotes; das Studium der Rechtswissenschaften, das mit einem Staatsexamen abschließt, ist davon jedoch nur am Rande berührt.

Den größten Anteil von Bachelor- und Masterstudiengängen an allen Studienmöglichkeiten (im Folgenden vereinfachend als Umstellungsgrad bezeichnet) weist auch im Sommersemester 2006 die Fächergruppe der Agrar-, Forst und Ernährungswissenschaften mit 59 % auf. Sie wird gefolgt von den Ingenieurwissenschaften mit 51 % und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit ebenfalls 51 %. In der Untergliederung dieser Fächergruppe fallen die Regionalwissenschaften mit einem Umstellungsgrad von nahezu drei Vierteln auf. In den Sprach- und Kulturwissenschaften hingegen ist die absolute Zahl von Bachelor- und Masterstudiengängen hoch, entspricht jedoch lediglich einem Anteil von 22 %.

**Tabelle 1.3 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen im Sommersemester 2006**

Fächergruppe	Insgesamt	davon			% von Insg.
		Bachelor	Master	zus.	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	198	53	63	116	58,6
Gesundheitswissenschaften, Medizin	652	118	111	229	35,1
Ingenieurwissenschaften	2.153	617	483	1.100	51,1
Kunst und Musik	1.037	95	46	141	13,6
Mathematik, Naturwissenschaften	2.180	519	308	827	37,9
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.172	509	590	1.099	50,6
Politikwissenschaften	179	35	52	87	48,6
Rechtswissenschaften	213	28	96	124	58,2
Regionalwissenschaften	113	24	59	83	73,5
Sozialwissenschaften	376	80	68	148	39,4
Wirtschaftswissenschaften	1.393	336	385	721	51,8
Sprach- und Kulturwissenschaften	4.990	744	334	1.078	21,6
Studiengänge insgesamt*	11.284	2.317	1.777	4.094	36,3

\* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

## 1.4 Bachelor und Master – in der Lehrerbildung

In der Lehrerbildung hat sich die Mehrzahl der Länder – Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Thüringen – grundsätzlich für eine Einführung einer gestuften Studienstruktur ausgesprochen. In Baden-Württemberg (Berufsschullehrer), Berlin, Brandenburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen werden im Sommersemester 2006 bereits Bachelor- und Masterstudiengänge in der Lehrerbildung angeboten.

Im Sommersemester 2006 werden 420 Bachelorstudiengänge<sup>7</sup> angeboten, die über einen späteren Masterstudiengang zum Lehramt befähigen. Die Zahl hat sich mehr als verdoppelt, im Sommersemester 2005 waren es lediglich 201. Folgende Hochschulen sind an diesen Angeboten beteiligt: Fachhochschule Aalen, Humboldt Universität Berlin, Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Universität der Künste Berlin, Kirchliche Hochschule Bethel, Universität Bielefeld, Universität Bochum, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Technische Universität Braunschweig, Universität Bremen, Universität Dortmund, Universität Erfurt, Universität Flensburg, Universität Göttingen, Universität Greifswald, Hochschule für Musik Hannover, Universität Hannover, Universität Hildesheim, Universität Lüneburg, Fachhochschule für Technik und Gestaltung Mannheim, Universität Münster, Fachhochschule Offenburg, Universität Oldenburg, Universität Osnabrück, Universität Potsdam, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd und Universität Wuppertal.

Die gewählten Modelle der Studiengänge unterscheiden sich deutlich zwischen den Ländern und den Hochschulen. Mit den "Eckpunkten zur gegenseitigen Anerkennung von Bachelor- und Masterstudiengängen, mit denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden" hat die Kultusministerkonferenz ihre Vorgaben aus dem Jahr 2002 bekräftigt und damit einen Schritt zur länderübergreifenden Gültigkeit der Studienabschlüsse gemacht. Sie prüft jedoch weiterhin einen genaueren Umsetzungsrahmen.

## 1.5 Bachelor und Master – nach Bundesländern

Die Entwicklung in den einzelnen Bundesländern schreitet unterschiedlich schnell voran. Dies kann auf landesspezifische Regelungen, auf die in den Ländern ansässigen Hochschularten oder auf die Aufteilung des Studienangebotes im Land auf unterschiedliche Fachdisziplinen zurückgeführt werden. Sowohl an den unterschiedlichen Hochschularten als auch in den Fachdisziplinen entwickelt sich die Zahl der neuen Studienangebote mit unterschiedlichem Tempo. Betrachtet man die absoluten Zahlen, so ist festzustellen, dass Nordrhein-Westfalen (877) und Baden-Württemberg (602) die meisten Bachelor- und Masterstudiengänge anbieten. Gemessen an dem Gesamtstudienangebot des Bundeslandes bieten Berlin mit 69 % und Bremen mit 58 %, gefolgt von Brandenburg und Niedersachsen, prozentual den größten Anteil ihres Angebotes in einer gestuften Struktur an. In absoluten Zahlen ist die Steigerung im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester 2005/06 in Nordrhein-Westfalen und Berlin besonders hoch. Betrachtet man die Entwicklung des Anteils neuer Studiengänge am Gesamtangebot eines Bundeslandes, so ist diese am größten in Berlin, Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt mit 5 bzw. jeweils 3 Prozentpunkten (Anhang Tabelle 3).

Der Blick auf die Entwicklung der Zahl der Studiengänge insgesamt zeigt sehr unterschiedliche Entwicklungen in den Ländern. Sie werden seit dem Wintersemester 2004/05 erfasst. Seitdem verzeichnen insbesondere Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein eine Verminderung der angebotenen Studiengänge. Im Sommersemester 2006 zählen jedoch auch Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg und Hessen weniger Studiengänge; Berlin hingegen erstmals wieder einen Anstieg. Diese Entwicklung kann nur zum Teil auf die Umstellung auf die gestufte

<sup>7</sup> Über Masterstudiengänge, die zum Lehramt befähigen, kann aus den vorliegenden Daten keine Aussage getroffen werden. Der höhere Wert im vorhergehenden Semester beruhte auf einem Eingabefehler einer Hochschule.

Studienstruktur zurückgeführt werden, in der etwa in den Sprach- und Kulturwissenschaften separate Magisterstudiengänge zumindest im Bachelor zu übergreifenden Studiengängen zusammengeführt werden. Vielmehr lassen sich die Rückgänge wesentlich mit Maßnahmen der Profilbildung in Verbindung bringen, die von haushaltspolitisch motivierten Streichungen begleitet werden (Anhang Tabelle 3).

**Tabelle 1.5 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern im Sommersemester 2006**

Bundesland	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Baden-Württemberg	1.631	342	260	602	36,9
Bayern	1.859	192	205	397	21,4
Berlin	508	201	150	351	69,1
Brandenburg	263	82	55	137	52,1
Bremen	255	88	61	149	58,4
Hamburg	314	49	68	117	37,3
Hessen	809	117	109	226	27,9
Mecklenburg-Vorpommern	316	73	67	140	44,3
Niedersachsen	915	307	137	444	48,5
Nordrhein-Westfalen	1.988	506	371	877	44,1
Rheinland-Pfalz	595	67	76	143	24,0
Saarland	155	16	13	29	18,7
Sachsen	705	71	74	145	20,6
Sachsen-Anhalt	391	95	58	153	39,1
Schleswig-Holstein	253	59	34	93	36,8
Thüringen	326	52	39	91	27,9
<b>Bundesländer insgesamt</b>	<b>11.283</b>	<b>2.317</b>	<b>1.777</b>	<b>4.094</b>	<b>36,3</b>

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

## 1.6 Bachelor und Master – akkreditierte Studiengänge

Im März 2006 sind 1.261 (30,8 %) der derzeit angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge akkreditiert. Die Zahl verteilt sich gleichmäßig auf Universitäten und Fachhochschulen. Bei 301 (22,8 %) der Bachelor- und 335 (30,5 %) der Masterstudiengänge an Universitäten wurde eine Akkreditierung durchgeführt. An Fachhochschulen sind 329 (33,8 %) der Bachelorstudiengänge und 291 (44,4 %) der Masterstudiengänge akkreditiert. Der Anteil der akkreditierten Studiengänge an allen Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich damit gegenüber dem vorhergehenden Semester um 3,3 Prozentpunkte erhöht. Von den akkreditierten Masterstudiengängen an Fachhochschulen eröffnen etwa 69 % den Zugang zum höheren Dienst (Anhang Tabelle 4). Detaillierte Zahlen zur Akkreditierung nach Fächergruppe finden sich im Anhang in der Tabelle 5.

**Tabelle 1.6 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote (1.3.2006)**

Hochschulart	Bachelor und Master Insgesamt	davon akkreditierte Studiengänge			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Universitäten	2.417	301	335	636	26,3
Kunst- und Musikhochschulen	49	1	4	5	10,2
Fachhochschulen	1.628	329	291	620	38,1
<b>Insgesamt</b>	<b>4.094</b>	<b>631</b>	<b>630</b>	<b>1.261</b>	<b>30,8</b>

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006

## 1.7 Bachelor und Master – Regelstudienzeit

Das Hochschulrahmengesetz und die Ländergemeinsamen Strukturvorgaben sehen für den Bachelor eine Regelstudienzeit von 3 – 4 Jahren<sup>8</sup> bzw. einen Studiumumfang von 180 – 240 ECTS-Punkten vor. Ein Masterstudiengang kann eine Regelstudienzeit von 1 – 2 Jahren<sup>9</sup> bzw. einen Studiumumfang von 60 – 120 ECTS-Punkten umfassen. Betrachtet man die derzeit eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge, so ist festzustellen, dass die Mehrzahl der Bachelorstudiengänge eine Regelstudienzeit von 6 Semestern bzw. einen Umfang von 180 ECTS aufweist (1.793; 77,4 %). Der Master hat mehrheitlich (1.121; 63,1 %) eine Regelstudienzeit von 4 Semestern und einen Umfang von 120 ECTS-Punkten.

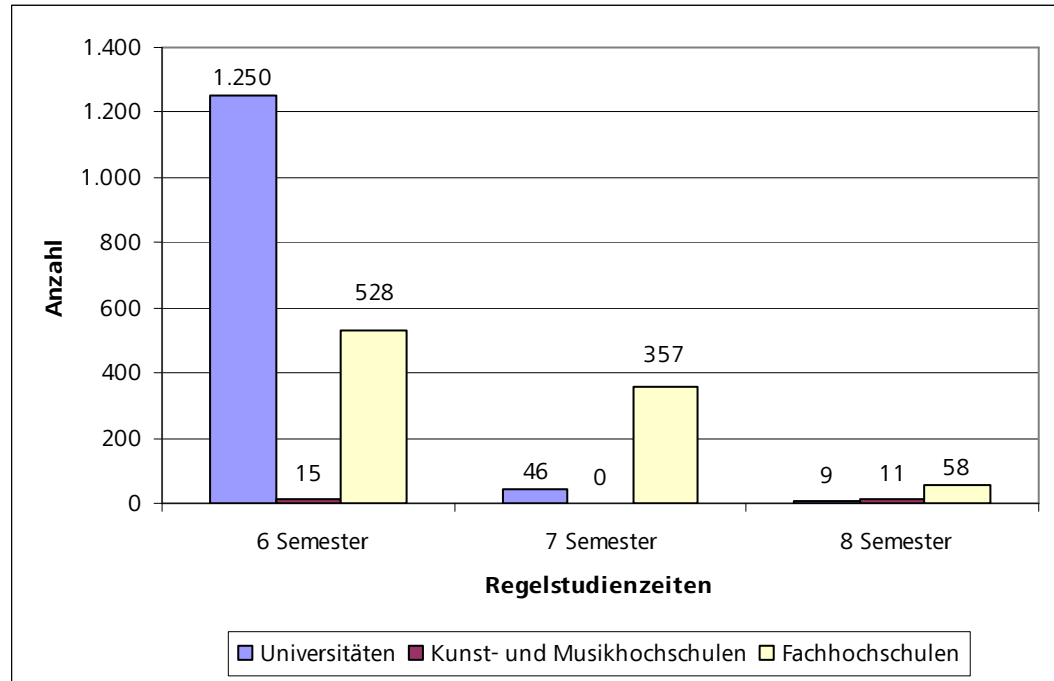
Im Vergleich von Universitäten und Fachhochschulen zeigen sich Unterschiede. Unter den Bachelorstudiengängen an Fachhochschulen weisen 37 % (357 von 972) eine Regelstudienzeit von 7 Semestern auf. Dementsprechend hoch ist auch den Anteil von Masterstudienmöglichkeiten mit einer Regelstudienzeit von 3 Semestern (34,1 %). An den Universitäten haben lediglich 4 % der Bachelorstudiengänge eine Regelstudienzeit von 7 Semestern und 14 % der Masterstudiengänge die Regelstudienzeit von 3 Semestern. Siebensemestrige Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen finden sich vor allem in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. An den Fachhochschulen Baden-Württembergs, Bayerns und Bremens überwiegen sie sogar die sechs- und achtsemestrigen Studienprogramme. Detaillierte Zahlen zur Verteilung der Regelstudienzeiten auf die Fächergruppen finden sich im Anhang in den Tabellen 6 und 7.

---

<sup>8</sup> Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Bachelorstudiengänge und der Summe der Bachelorstudiengänge mit 6-, 7- bzw. 8-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Bachelorstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge, Teilzeitstudiengänge).

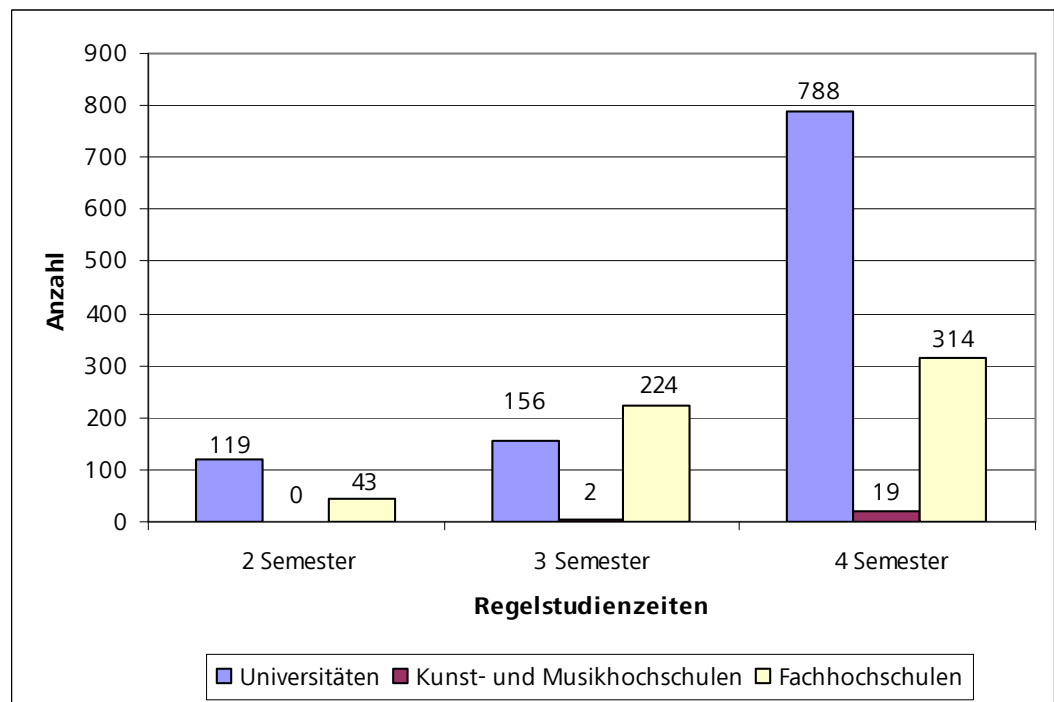
<sup>9</sup> Die Differenz zwischen der Gesamtsumme der Masterstudiengänge und der Summe der Masterstudiengänge mit 2-, 3- bzw. 4-semesteriger Regelstudienzeit resultiert daraus, dass auch Masterstudiengänge mit einer davon abweichenden Regelstudienzeit angeboten werden (z.B. Fernstudiengänge, Teilzeitstudiengänge).

Diagramm 1.7.1 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten im Sommersemester 2006



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

Diagramm 1.7.2 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten im Sommersemester 2006



Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

## 2. Studierende

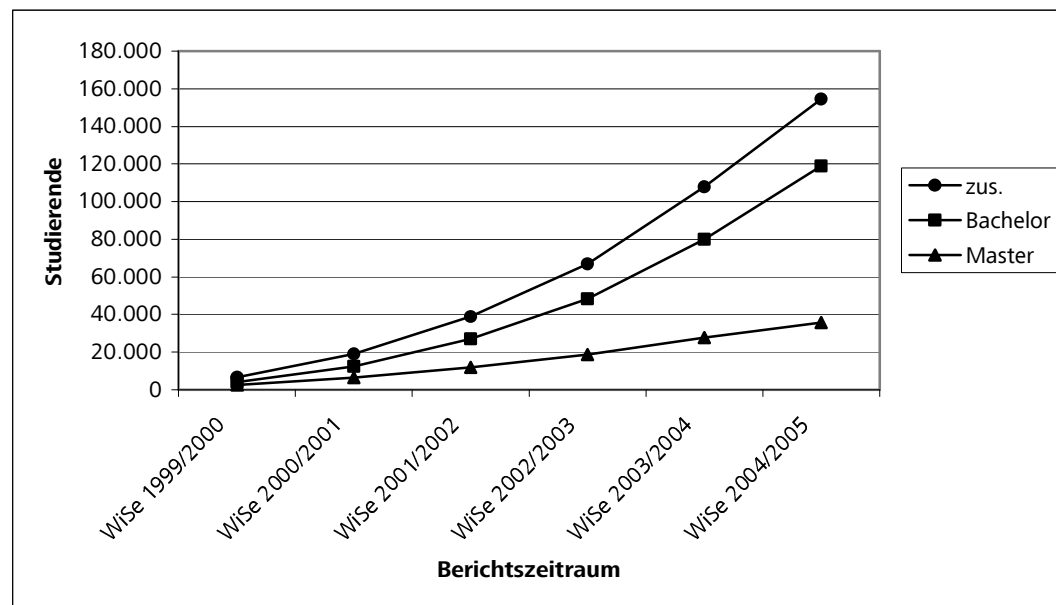
Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu den Studierenden in den Prüfungsgruppen Bachelor/Master beziehen sich auf das Wintersemester 2004/2005<sup>10</sup>. Zu diesem Zeitpunkt waren insgesamt 154.528 (7,9 %) Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben. Im Vergleich zum Wintersemester 2003/2004 bedeutet dies eine Steigerung von 2,6 Prozentpunkten.

**Tabelle 2.1 Studierende insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/2005**

Berichtszeitraum	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	1.770.489	4.122	2.580	6.702	0,4
WiSe 2000/2001	1.798.863	12.409	6.536	18.945	1,1
WiSe 2001/2002	1.868.229	27.008	11.935	38.943	2,1
WiSe 2002/2003	1.938.811	48.338	18.623	66.961	3,5
WiSe 2003/2004	2.019.465	79.985	27.764	107.749	5,3
WiSe 2004/2005	1.963.108	118.841	35.687	154.528	7,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.1 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/2005**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

Im Wintersemester 2004/2005 haben 45.387 (15,1 %) aller Studienanfänger im 1. Hochschulsemester<sup>11</sup> ein Bachelor- oder Masterstudium aufgenommen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr (30.571; 9,7 %) eine Steigerung um 49 % bzw. eine Steigerung um 5,4 Prozentpunkten im Anteil an der Gesamtzahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester.

<sup>10</sup> Die Tabellen der Studierenden und Studienanfänger sowie der Absolventen beinhalten die Zahlen der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen, deren Studiengänge in den Zahlen in Kap. 1 nicht erfasst sind. Der Anteil der Studierenden an Verwaltungsfachhochschulen liegt im Wintersemester 2004/2005 bei 36.300, das heißt bei 2 % aller Studierenden.

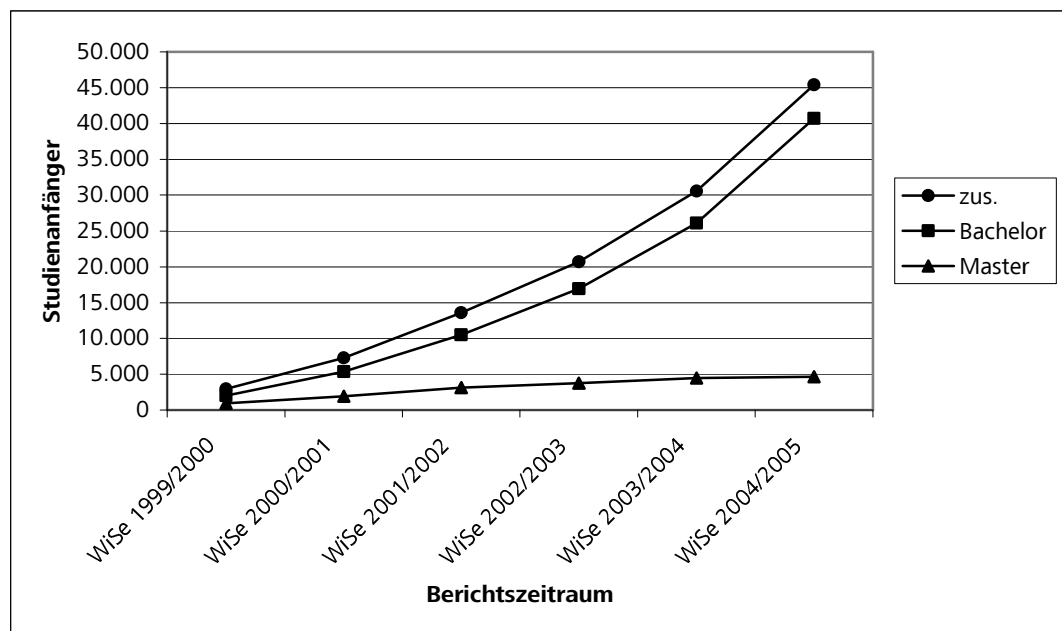
<sup>11</sup> Studienanfänger im 1. Hochschulsemester beginnen ihr Studium. Studienanfänger im 1. Fachsemester beginnen ihr Studium in diesem Fach, haben aber gegebenenfalls zuvor bereits in einem anderen Fach studiert.

**Tabelle 2.2 Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/2005**

Berichtszeitraum	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	246.318	2.015	944	2.959	1,2
WiSe 2000/2001	267.295	5.367	1.907	7.274	2,7
WiSe 2001/2002	292.538	10.469	3.144	13.613	4,7
WiSe 2002/2003	299.649	16.948	3.757	20.705	6,9
WiSe 2003/2004	316.656	26.109	4.462	30.571	9,7
WiSe 2004/2005	300.793	40.738	4.649	45.387	15,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.2 Studienanfänger nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/2005**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

Unter den Studienanfängern im 1. Fachsemester haben sich im Wintersemester 2004/2005 67.605 (17,2 %) in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben. Im Jahr davor (Wintersemester 2003/2004) waren es etwa ein Drittel weniger (46.794; 11,2 %).

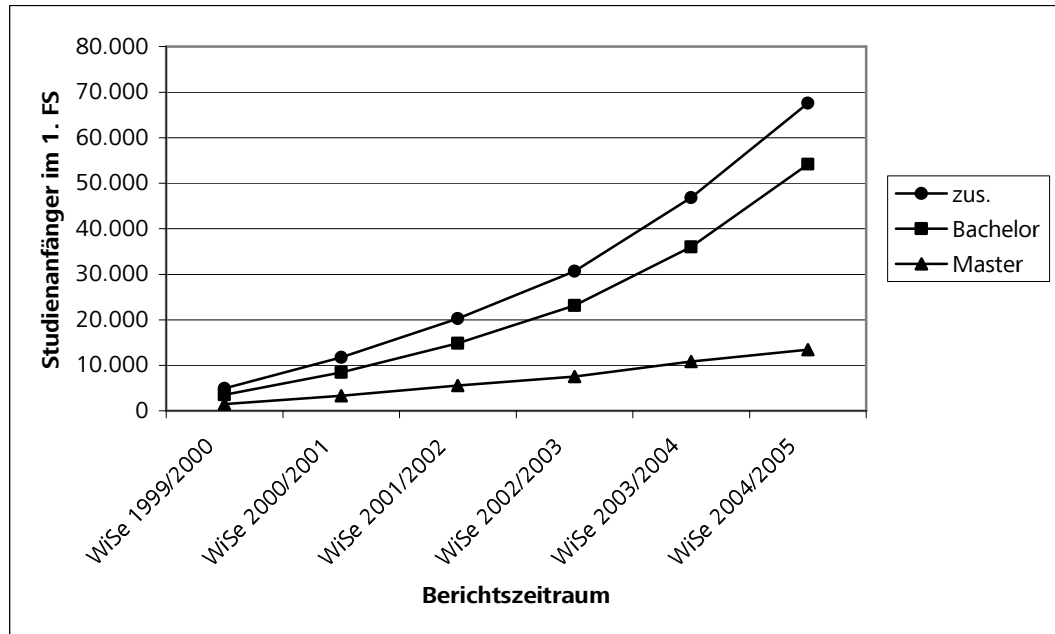
**Tabelle 2.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis Wintersemester 2004/2005**

Berichtszeitraum	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 1999/2000	326.846	3.479	1.455	4.934	1,5
WiSe 2000/2001	346.806	8.443	3.291	11.734	3,4
WiSe 2001/2002	380.127	14.777	5.518	20.295	5,3
WiSe 2002/2003	393.468	23.190	7.506	30.696	7,8
WiSe 2003/2004	416.271	36.010	10.784	46.794	11,2
WiSe 2004/2005	393.470	54.169	13.436	67.605	17,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005



**Diagramm 2.3 Studienanfänger im 1. Fachsemester nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Wintersemester 1999/2000 bis 2004/2005**



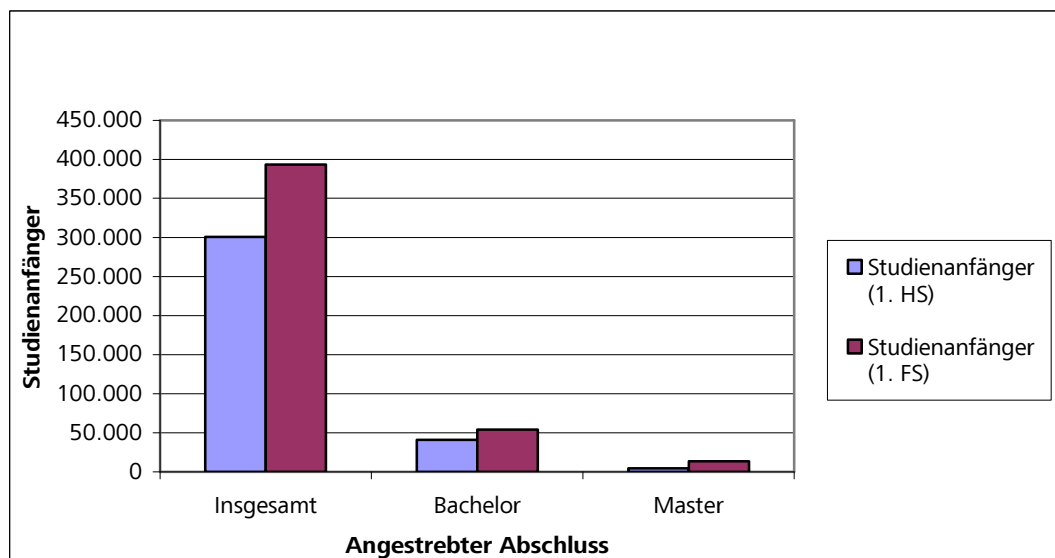
Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Tabelle 2.4 Studierende und Studienanfänger insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2004/2005**

	Insgesamt	davon			% von Insg.
		Bachelor	Master	zus.	
Studierende	1.963.108	118.841	35.687	154.528	7,9
Studienanfänger (1. HS)	300.793	40.738	4.649	45.387	15,1
Studienanfänger (1. FS)	393.470	54.169	13.436	67.605	17,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.4 Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester und 1. Fachsemester insgesamt und nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master im Wintersemester 2004/2005**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

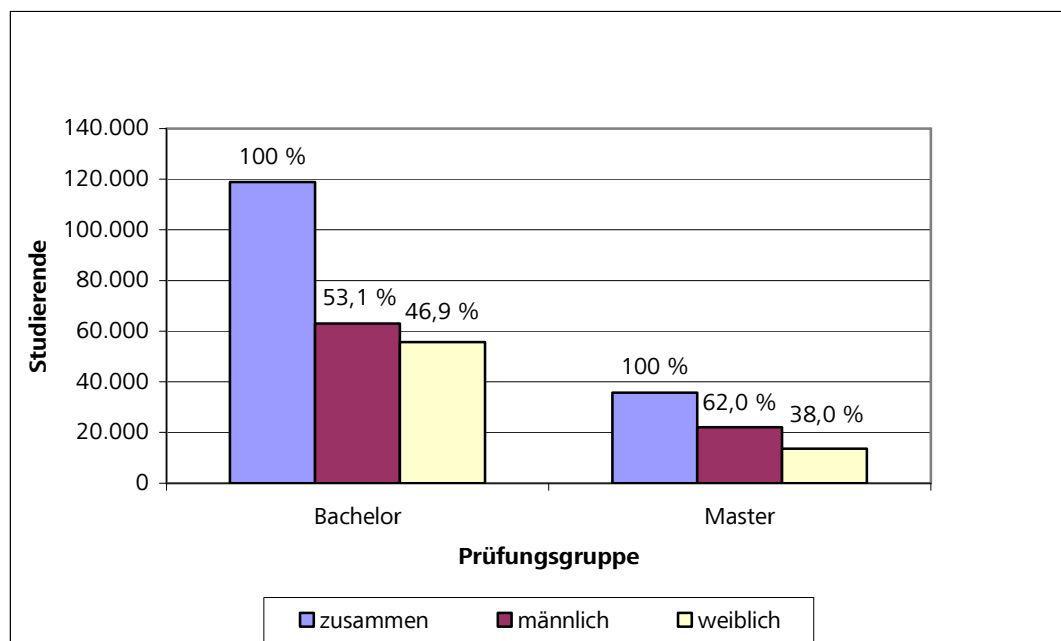
Der Anteil der weiblichen Studierenden in der angestrebten Prüfungsgruppe Bachelor liegt mit 55.758 bei 47 % der Gesamtstudierenden in der Prüfungsgruppe. In der angestrebten Prüfungsgruppe Master liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei 38 %, das sind 13.574 von insgesamt 35.687 Studierenden. Damit haben sich die Frauenanteile um 1,4 bzw. 2,9 Prozentpunkte erhöht, aber in den Masterstudiengängen ist er nach wie vor deutlich niedriger als im Bachelor. Der Unterschied ist zum Teil mit der Fächerstruktur der Studierenden zu erklären: Unter den Studierenden in der Prüfungsgruppe Master sind wesentlich mehr in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen - mit traditionell unterdurchschnittlichem Frauenanteil - eingeschrieben, als in der Prüfungsgruppe Bachelor. Hingegen sind Bachelor-Studierende wesentlich häufiger in Studiengängen der Sprach- und Kulturwissenschaften - mit überdurchschnittlichem Frauenanteil - immatrikuliert, als dies für Master-Studierende gilt (vgl. Tabellen 2.6, 2.7 und 3.2).

**Tabelle 2.5 Studierende insgesamt, nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Wintersemester 2004/2005**

Geschlecht	Studierende Insgesamt			
	gesamt	davon		
		Bachelor/Master		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	1.808.580	118.841	35.687	154.528
davon				
männlich	941.003	63.083	22.113	85.196
in Prozent	52,0	53,1	62,0	55,1
weiblich	867.577	55.758	13.574	69.332
in Prozent	48,0	46,9	38,0	44,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.5 Studierende nach angestrebten Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Wintersemester 2004/2005**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

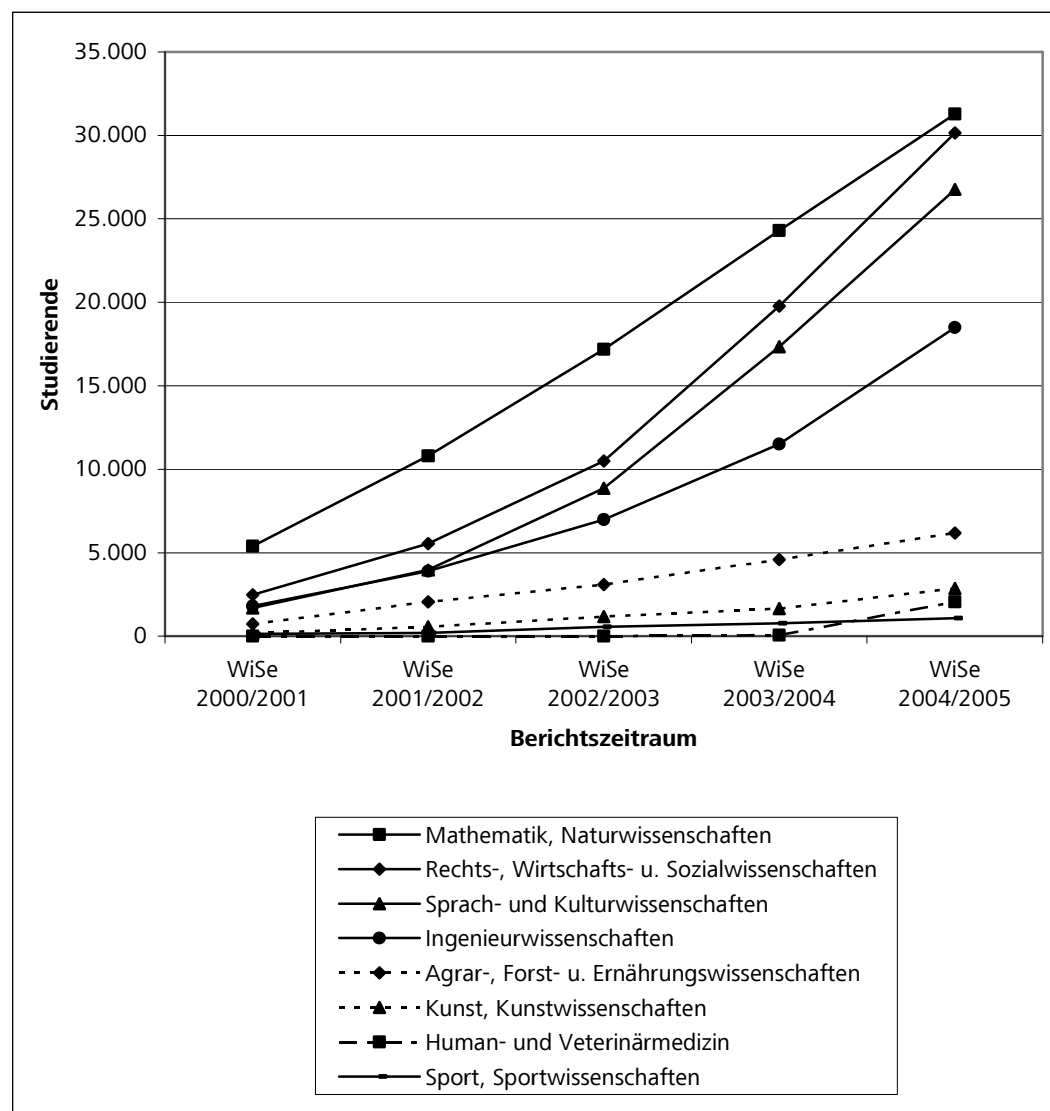
Der Ausländeranteil bei den Studienanfängern in den Bachelor- und Masterstudiengängen beträgt im Wintersemester 2004/2005 insgesamt 19 %. Er liegt damit deutlich über dem Ausländeranteil bei den Studienanfängern insgesamt für alle Prüfungsgruppen (16,3 %).

**Tabelle 2.6 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Bachelor, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2004/2005**

Fächergruppe	WiSe 2000/2001	WiSe 2001/2002	WiSe 2002/2003	WiSe 2003/2004	WiSe 2004/2005
Mathematik, Naturwissenschaften	5.407	10.808	17.190	24.293	31.280
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.469	5.551	10.483	19.785	30.153
Sprach- und Kulturwissenschaften	1.677	3.964	8.874	17.349	26.762
Ingenieurwissenschaften	1.809	3.881	6.983	11.498	18.504
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	735	2.056	3.081	4.590	6.188
Kunst, Kunstwissenschaften	178	549	1.172	1.645	2.844
Human- und Veterinärmedizin	0	0	0	52	2.043
Sport, Sportwissenschaften	134	199	555	773	1.067
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0	0	0	0	0
Fächergruppen zusammen	12.409	27.008	48.338	79.985	118.841

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.6 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Bachelor, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2004/2005**



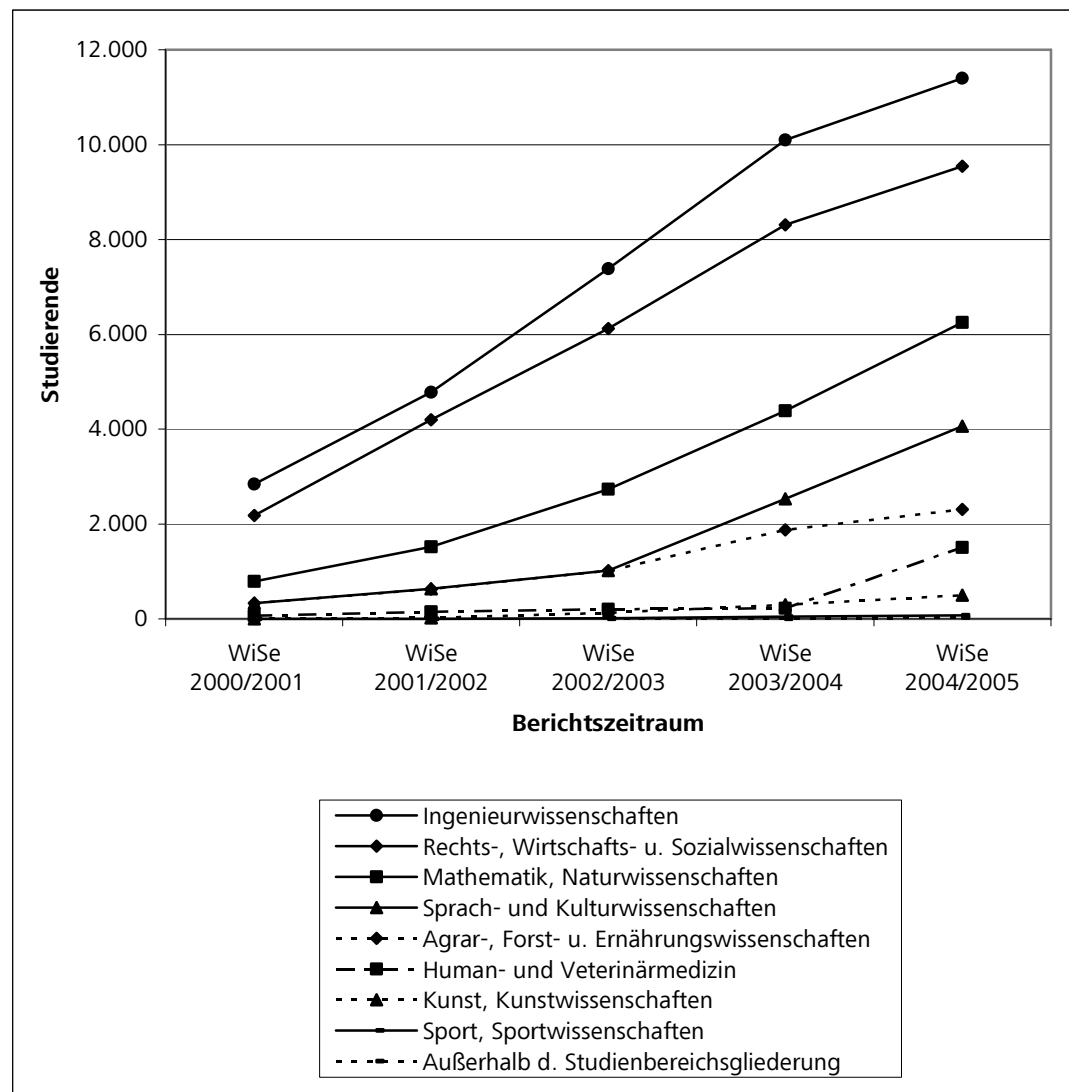
Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Tabelle 2.7 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Master, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2004/2005**

Fächergruppe	WiSe 2000/2001	WiSe 2001/2002	WiSe 2002/2003	WiSe 2003/2004	WiSe 2004/2005
Ingenieurwissenschaften	2.843	4.778	7.383	10.099	11.403
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.185	4.201	6.127	8.305	9.549
Mathematik, Naturwissenschaften	786	1.525	2.735	4.385	6.251
Sprach- und Kulturwissenschaften	328	634	1.019	2.534	4.065
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	327	628	1.018	1.877	2.311
Human- und Veterinärmedizin	65	146	200	225	1.509
Kunst, Kunstwissenschaften	1	22	130	294	500
Sport, Sportwissenschaften	1	1	11	45	74
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	0	0	0	0	25
Fächergruppen zusammen	6.536	11.935	18.623	27.764	35.687

Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

**Diagramm 2.7 Studierende nach Fächergruppen und angestrebter Prüfungsgruppe Master, Wintersemester 2000/2001 bis Wintersemester 2004/2005**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Studierende an Hochschulen 2004/2005

### 3. Absolventen

Das Statistische Bundesamt zählte im Prüfungsjahr 2004<sup>12</sup>, also im Wintersemester 2003/2004 und dem Sommersemester 2004, 11.491 Bachelor- und Masterabsolventen. Damit machen sie 5,5 % der Gesamtabolventenzahl (207.802) aus<sup>13</sup>. Davon sind 5.921 Bachelor- (2,8 %) und 5.570 Masterabsolventen (2,7 %). Die Zahl der bestandenen Bachelor- und Masterprüfungen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (Anhang Tabelle 8).

**Tabelle 3.1 Bestandene Prüfungen insgesamt und nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

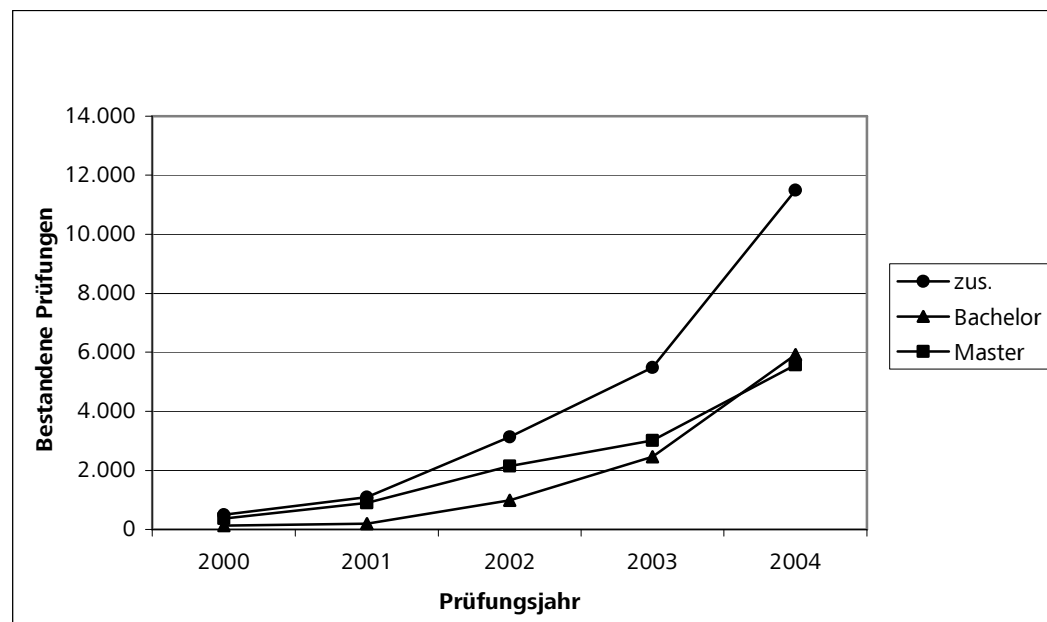
Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

\*\* Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Diagramm 3.1 Bestandene Prüfungen nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

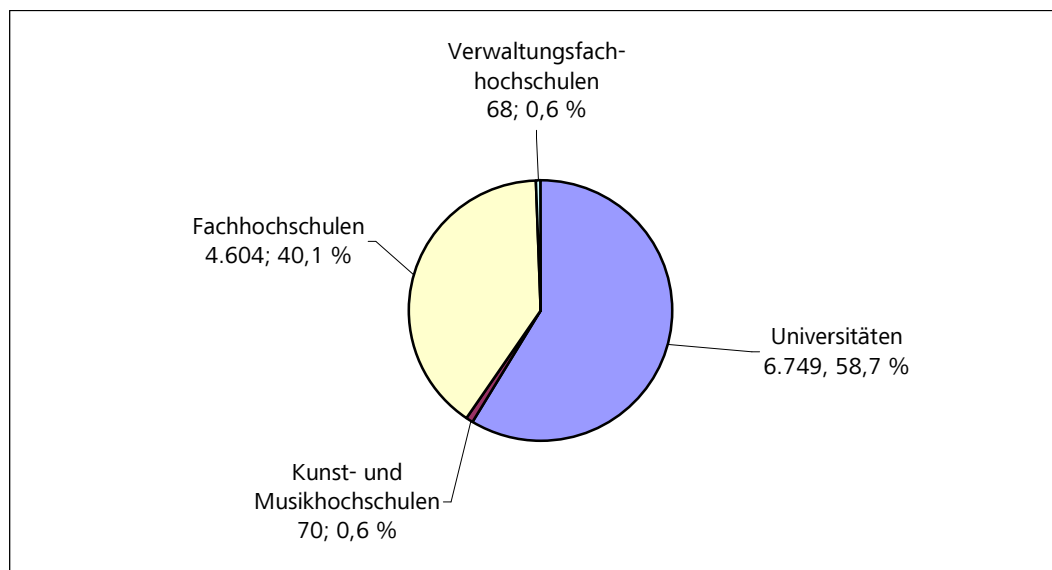
Unter den Bachelorabsolventen haben 3.832 (64,7 %) ihr Studium an einer Universität<sup>14</sup>, 18 (0,3 %) an einer Kunst- und Musikhochschule und 2.071 Bachelorabsolventen (35,0 %) an einer Fachhochschule abgeschlossen. Die Masterabschlüsse verteilen sich auf Fachhochschulen (2.533), Universitäten (2.917) und Kunst- und Musikhochschulen (52) (Anhang Tabelle 9).

<sup>12</sup> Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige Wintersemester und das darauf folgende Sommersemester.

<sup>13</sup> Die Absolventenzahlen beinhalten grundsätzlich nicht die Promotionen.

<sup>14</sup> Die Universitäten umfassen auch die Technischen Universitäten sowie die Pädagogischen und Theologischen Hochschulen.

**Diagramm 3.1.1 Bestandene Prüfungen nach Hochschularten und Prüfungsgruppen  
Bachelor/Master im Prüfungsjahr 2004**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

Etwas weniger als die Hälfte der Bachelorabsolventen im Prüfungsjahr 2004 (2.833; 47,8 %), jedoch nur gut ein Drittel (2.028; 36,4 %) der Masterabsolventen sind weiblich (Anhang Tabelle 11). Analog zu der Geschlechterstruktur der Studierenden in Bachelor- und Masterstudiengängen, lässt sich auch bei den Absolventen der unterschiedlich große Anteil von Frauen und Männern in Bachelor- und Masterstudiengängen teils mit der Fächerstruktur der derzeit angebotenen Studienmöglichkeiten erklären (s. S. 17).

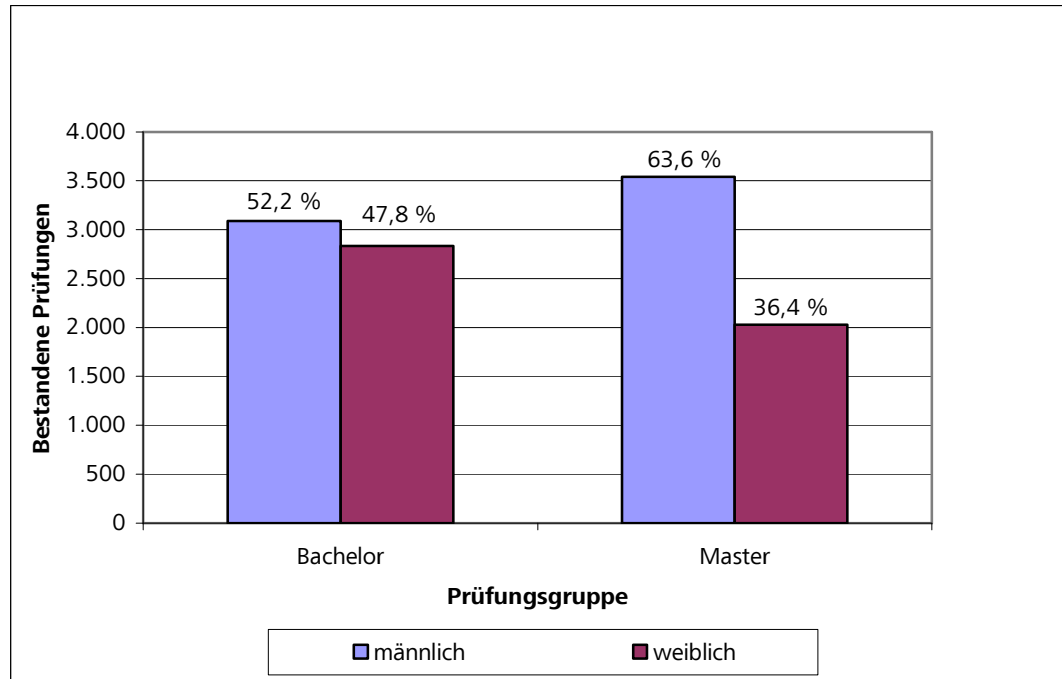
**Tabelle 3.2 Bestandene Prüfungen insgesamt, nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Prüfungsjahr 2004**

Geschlecht	Bestandene Prüfungen Insgesamt*			
	gesamt*	davon		
		Bachelor/Master		
		Bachelor	Master	zus.
Geschlecht gesamt	196.311	5.921	5.570	11.491
davon				
männlich	97.649	3.088	3.542	6.630
in Prozent	49,7	52,2	63,6	57,7
weiblich	98.662	2.833	2.028	4.861
in Prozent	50,3	47,8	36,4	42,3

\* Insgesamt/gesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Diagramm 3.2 Bestandene Prüfungen nach Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht im Prüfungsjahr 2004**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

Der Ausländeranteil in der Prüfungsgruppe Bachelor beträgt 514 von insgesamt 5.921 (8,7 %) bestandenen Prüfungen. Hingegen ist knapp die Hälfte der 5.570 Masterabschlüsse, die an deutschen Hochschulen im Jahr 2004 vergeben wurden, von ausländischen Studierenden erworben worden.

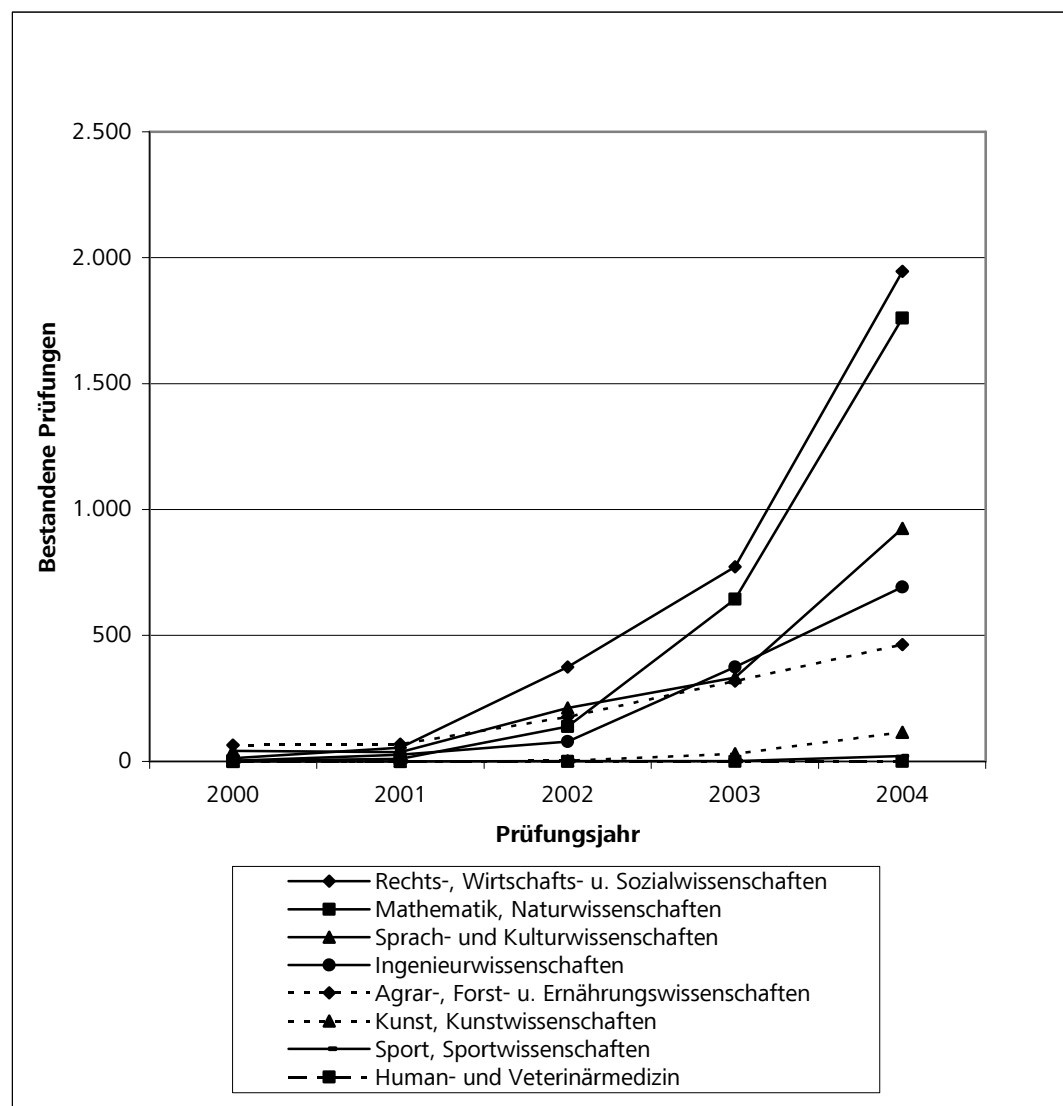
Die höchste Zahl an Bachelorabschlüssen findet sich in den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften. Die Mehrzahl der Masterabsolventen im Prüfungsjahr 2004 hat einen Abschluss in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften abgelegt (Anhang Tabelle 10).

**Tabelle 3.3 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003	2004
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	13	54	375	773	1.945
Mathematik, Naturwissenschaften	3	10	138	643	1.760
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	37	212	332	925
Ingenieurwissenschaften	3	27	79	374	691
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	65	69	177	319	463
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	3	30	115
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	1	22
Human- und Veterinärmedizin	0	0	0	0	0
Fächergruppen zusammen	126	197	984	2.471	5.921

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Diagramm 3.3 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

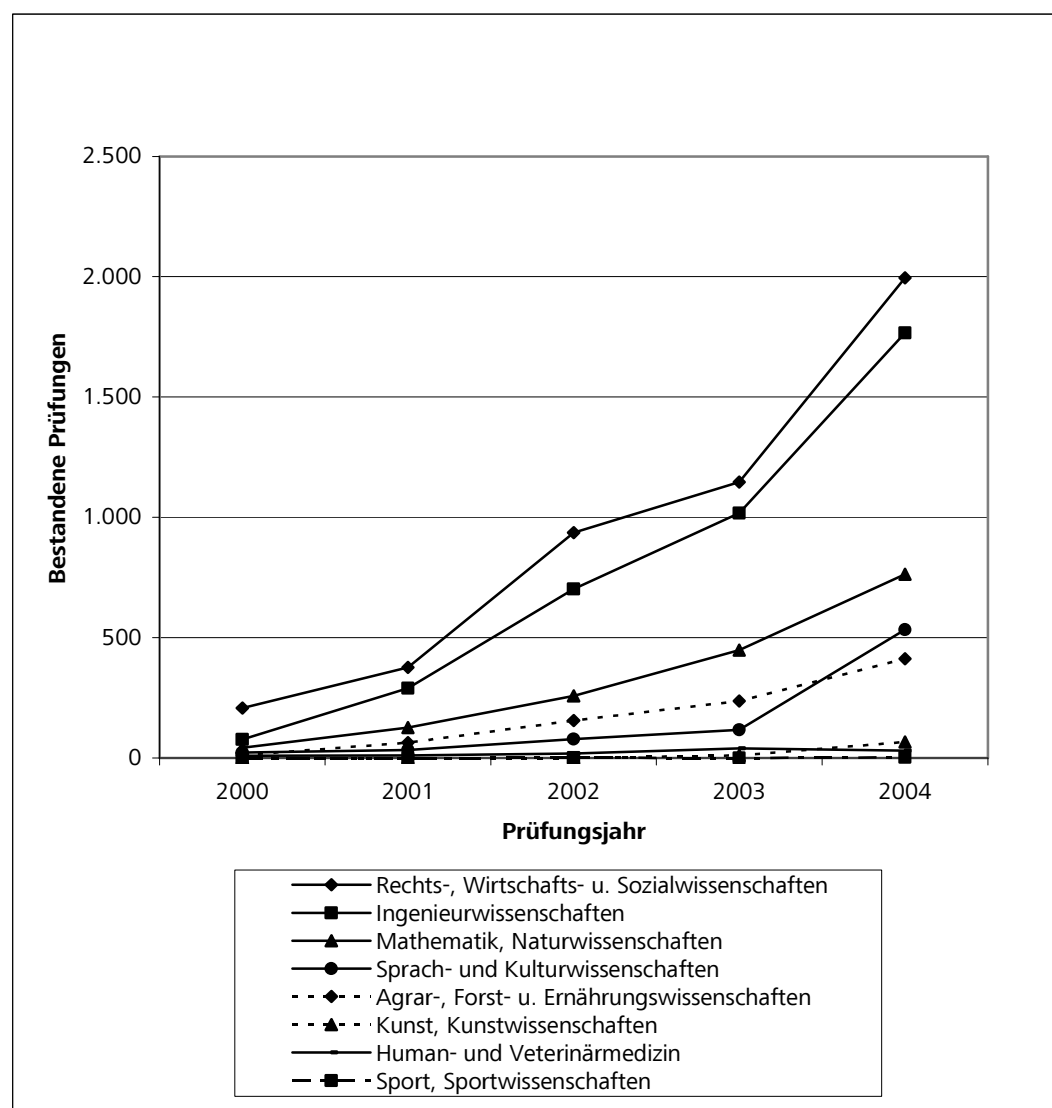


**Tabelle 3.4 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe	2000	2001	2002	2003	2004
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	207	376	937	1.147	1.995
Ingenieurwissenschaften	77	290	702	1.017	1.767
Mathematik, Naturwissenschaften	42	126	258	447	764
Sprach- und Kulturwissenschaften	23	33	78	117	533
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	12	64	156	237	412
Kunst, Kunstwissenschaften	0	0	0	10	66
Human- und Veterinärmedizin	9	11	18	40	30
Sport, Sportwissenschaften	0	0	1	0	3
Fächergruppen zusammen	370	900	2.150	3.015	5.570

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Diagramm 3.4 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**



Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

# Anhang

## Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten, Sommersemester 2001 bis Sommersemester 2006
- Tabelle 2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen, Wintersemester 2000/2001 bis Sommersemester 2006
- Tabelle 3 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern, Wintersemester 2004/2005 bis Sommersemester 2006
- Tabelle 4 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. März 2006)
- Tabelle 5 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen (1. März 2006)
- Tabelle 6 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Sommersemester 2006
- Tabelle 7 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Sommersemester 2006
- Tabelle 8 Bestandene Prüfungen nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004
- Tabelle 9 Bestandene Prüfungen nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2001 bis Prüfungsjahr 2004
- Tabelle 10 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004
- Tabelle 11 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004
- Tabelle 12 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004
- Tabelle 13 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004

**Tabelle 1 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten, Sommersemester 2001 bis Sommersemester 2006**

Hochschulart  Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Universitäten</b>					
SoSe 2001	k. A.	256	139	395	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	318	181	499	k. A.
SoSe 2002	k. A.	354	228	582	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	414	288	702	k. A.
SoSe 2003	k. A.	485	554	1.039	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	545	648	1.193	k. A.
SoSe 2004	k. A.	616	731	1.347	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	764	802	1.566	k. A.
SoSe 2005	7.929	876	903	1.779	22,4
WiSe 2005/2006	7.725	1.245	1.034	2.279	29,5
SoSe 2006	7.746	1.319	1.098	2.417	31,2
<b>Kunst- und Musikhochschulen</b>					
SoSe 2001	k. A.	4	1	5	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	2	1	3	k. A.
SoSe 2002	k. A.	3	1	4	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	3	1	4	k. A.
SoSe 2003	k. A.	3	7	10	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	3	9	12	k. A.
SoSe 2004	k. A.	3	11	14	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	7	13	20	k. A.
SoSe 2005	648	12	15	27	4,2
WiSe 2005/2006	654	14	20	34	5,2
SoSe 2006	661	26	23	49	7,4
<b>Fachhochschulen</b>					
SoSe 2001	k. A.	122	77	199	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	151	111	262	k. A.
SoSe 2002	k. A.	187	138	325	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	216	150	366	k. A.
SoSe 2003	k. A.	259	325	584	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	306	387	693	k. A.
SoSe 2004	k. A.	332	431	763	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	482	493	975	k. A.
SoSe 2005	2.709	565	563	1.128	41,6
WiSe 2005/2006	2.807	879	605	1.484	52,9
SoSe 2006	2.876	972	656	1.628	56,6
<b>Hochschulen insgesamt</b>					
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	k. A.	951	1.173	2.124	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	1.253	1.308	2.561	k. A.
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3

**Tabelle 2 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen, Wintersemester 2000/2001 bis Sommersemester 2006**

Fächergruppe Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	6	8	14	k. A.
SoSe 2001	k. A.	16	20	36	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	14	20	34	k. A.
SoSe 2002	k. A.	17	25	42	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	19	26	45	k. A.
SoSe 2003	k. A.	20	51	71	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	23	51	74	k. A.
SoSe 2004	k. A.	25	52	77	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	31	54	85	k. A.
SoSe 2005	196	31	57	88	44,9
WiSe 2005/2006	196	50	61	111	56,6
SoSe 2006	198	53	63	116	58,6
<b>Gesundheitswissenschaften, Medizin</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	8	4	12	k. A.
SoSe 2001	k. A.	13	6	19	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	18	12	30	k. A.
SoSe 2002	k. A.	21	12	33	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	23	17	40	k. A.
SoSe 2003	k. A.	31	56	87	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	39	68	107	k. A.
SoSe 2004	k. A.	43	76	119	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	61	88	149	k. A.
SoSe 2005	660	64	101	165	25,0
WiSe 2005/2006	657	113	111	224	34,1
SoSe 2006	652	118	111	229	35,1
<b>Ingenieurwissenschaften</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	70	79	149	k. A.
SoSe 2001	k. A.	92	96	188	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	121	129	250	k. A.
SoSe 2002	k. A.	147	151	298	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	169	173	342	k. A.
SoSe 2003	k. A.	197	270	467	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	219	303	522	k. A.
SoSe 2004	k. A.	239	319	558	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	293	356	649	k. A.
SoSe 2005	1.997	335	397	732	36,7
WiSe 2005/2006	2.109	553	456	1.009	47,8
SoSe 2006	2.153	617	483	1.100	51,1
<b>Kunst und Musik</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	5	3	8	k. A.
SoSe 2001	k. A.	8	2	10	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	9	3	12	k. A.
SoSe 2002	k. A.	10	4	14	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	12	5	17	k. A.
SoSe 2003	k. A.	14	21	35	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	12	24	36	k. A.
SoSe 2004	k. A.	15	25	40	k. A.

Fächergruppe Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 2004/2005	k. A.	34	29	63	k. A.
SoSe 2005	1.018	42	32	74	7,3
WiSe 2005/2006	1.023	76	44	120	11,7
SoSe 2006	1.037	95	46	141	13,6
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	72	36	108	k. A.
SoSe 2001	k. A.	104	47	151	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	136	62	198	k. A.
SoSe 2002	k. A.	158	72	230	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	183	92	275	k. A.
SoSe 2003	k. A.	206	147	353	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	222	168	390	k. A.
SoSe 2004	k. A.	234	200	434	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	297	223	520	k. A.
SoSe 2005	2.194	327	255	582	26,5
WiSe 2005/2006	2.182	490	294	784	35,9
SoSe 2006	2.180	519	308	827	37,9
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	49	40	89	k. A.
SoSe 2001	k. A.	63	57	120	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	71	72	143	k. A.
SoSe 2002	k. A.	88	87	175	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	97	95	192	k. A.
SoSe 2003	k. A.	117	317	434	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	149	371	520	k. A.
SoSe 2004	k. A.	170	424	594	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	242	461	703	k. A.
SoSe 2005	2.061	300	500	800	38,8
WiSe 2005/2006	2.159	464	564	1.028	47,6
SoSe 2006	2.172	509	590	1.099	50,6
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	92	20	112	k. A.
SoSe 2001	k. A.	122	19	141	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	145	29	174	k. A.
SoSe 2002	k. A.	152	52	204	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	177	68	245	k. A.
SoSe 2003	k. A.	209	125	334	k. A.
WiSe 2003/2004	k. A.	243	171	414	k. A.
SoSe 2004	k. A.	281	206	487	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	368	239	607	k. A.
SoSe 2005	5.233	435	277	712	13,6
WiSe 2005/2006	4.991	731	316	1.047	21,0
SoSe 2006	4.990	744	334	1.078	21,6
<b>Studiengänge insgesamt*</b>					
WiSe 2000/2001	k. A.	277	165	442	k. A.
SoSe 2001	k. A.	382	217	599	k. A.
WiSe 2001/2002	k. A.	471	293	764	k. A.
SoSe 2002	k. A.	544	367	911	k. A.
WiSe 2002/2003	k. A.	633	439	1.072	k. A.
SoSe 2003	k. A.	747	886	1.633	k. A.

Fächergruppe Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 2003/2004	k. A.	854	1.044	1.898	k. A.
SoSe 2004	k. A.	951	1.173	2.124	k. A.
WiSe 2004/2005	k. A.	1.253	1.308	2.561	k. A.
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.284	2.317	1.777	4.094	36,3

\* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006 (SoSe 2006)

**Tabelle 3 Bachelor- und Masterstudienangebote nach Bundesländern, Wintersemester 2004/2005 bis Sommersemester 2006**

Bundesland Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Baden-Württemberg</b>					
WiSe 2004/2005	1.610	224	216	440	27,3
SoSe 2005	1.612	234	225	459	28,5
WiSe 2005/2006	1.620	324	242	566	34,9
SoSe 2006	1.631	342	260	602	36,9
<b>Bayern</b>					
WiSe 2004/2005	1.814	118	163	281	15,5
SoSe 2005	1.860	155	183	338	18,2
WiSe 2005/2006	1.867	173	190	363	19,4
SoSe 2006	1.859	192	205	397	21,4
<b>Berlin</b>					
WiSe 2004/2005	580	70	117	187	32,2
SoSe 2005	537	121	125	246	45,8
WiSe 2005/2006	466	164	134	298	64,0
SoSe 2006	508	201	150	351	69,1
<b>Brandenburg</b>					
WiSe 2004/2005	258	32	43	75	29,1
SoSe 2005	259	31	48	79	30,5
WiSe 2005/2006	278	94	56	150	54,0
SoSe 2006	263	82	55	137	52,1
<b>Bremen</b>					
WiSe 2004/2005	237	56	51	107	45,1
SoSe 2005	240	58	56	114	47,5
WiSe 2005/2006	259	86	61	147	56,8
SoSe 2006	255	88	61	149	58,4
<b>Hamburg</b>					
WiSe 2004/2005	307	15	36	51	16,6
SoSe 2005	308	16	38	54	17,5
WiSe 2005/2006	319	46	64	110	34,5
SoSe 2006	314	49	68	117	37,3
<b>Hessen</b>					
WiSe 2004/2005	787	53	66	119	15,1
SoSe 2005	815	78	86	164	20,1
WiSe 2005/2006	827	105	108	213	25,8
SoSe 2006	809	117	109	226	27,9
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>					
WiSe 2004/2005	383	60	64	124	32,4
SoSe 2005	393	68	71	139	35,4
WiSe 2005/2006	317	69	68	137	43,2
SoSe 2006	316	73	67	140	44,3
<b>Niedersachsen</b>					
WiSe 2004/2005	871	158	102	260	29,9
SoSe 2005	883	179	115	294	33,3

Bundesland Semester	Insgesamt	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
WiSe 2005/2006	900	287	130	417	46,3
SoSe 2006	915	307	137	444	48,5
Nordrhein-Westfalen					
WiSe 2004/2005	1.829	264	240	504	27,6
SoSe 2005	1.877	294	284	578	30,8
WiSe 2005/2006	1.922	469	328	797	41,5
SoSe 2006	1.988	506	371	877	44,1
Rheinland-Pfalz					
WiSe 2004/2005	563	25	50	75	13,3
SoSe 2005	580	32	66	98	16,9
WiSe 2005/2006	586	60	72	132	22,5
SoSe 2006	595	67	76	143	24,0
Saarland					
WiSe 2004/2005	151	10	7	17	11,3
SoSe 2005	152	10	11	21	13,8
WiSe 2005/2006	155	16	13	29	18,7
SoSe 2006	155	16	13	29	18,7
Sachsen					
WiSe 2004/2005	728	48	53	101	13,9
SoSe 2005	739	50	62	112	15,2
WiSe 2005/2006	705	62	69	131	18,6
SoSe 2006	705	71	74	145	20,6
Sachsen-Anhalt					
WiSe 2004/2005	422	53	40	93	22,0
SoSe 2005	409	55	47	102	24,9
WiSe 2005/2006	389	86	54	140	36,0
SoSe 2006	391	95	58	153	39,1
Schleswig-Holstein					
WiSe 2004/2005	309	28	26	54	17,5
SoSe 2005	309	35	29	64	20,7
WiSe 2005/2006	264	55	33	88	33,3
SoSe 2006	253	59	34	93	36,8
Thüringen					
WiSe 2004/2005	311	39	34	73	23,5
SoSe 2005	313	37	35	72	23,0
WiSe 2005/2006	313	42	37	79	25,2
SoSe 2006	326	52	39	91	27,9
Bundesländer insgesamt					
WiSe 2004/2005	11.160	1.253	1.308	2.561	22,9
SoSe 2005	11.286	1.453	1.481	2.934	26,0
WiSe 2005/2006	11.186	2.138	1.659	3.797	33,9
SoSe 2006	11.283	2.317	1.777	4.094	36,3



**Tabelle 4 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Hochschularten und Bundesländern (1. März 2006)**

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
<b>Baden-Württemberg</b>				
	Universitäten	5	13	18
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	38	41	79
<b>Bayern</b>				
	Universitäten	20	17	37
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	6	28	34
<b>Berlin</b>				
	Universitäten	8	21	29
	Kunst- und Musikhochschulen	0	2	2
	Fachhochschulen	18	26	44
<b>Brandenburg</b>				
	Universitäten	4	7	11
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	12	11	23
<b>Bremen</b>				
	Universitäten	25	16	41
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	15	9	24
<b>Hamburg</b>				
	Universitäten	4	23	27
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	9	8	17
<b>Hessen</b>				
	Universitäten	41	50	91
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	43	29	72
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>				
	Universitäten	32	1	33
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	16	14	30
<b>Niedersachsen</b>				
	Universitäten	31	47	78
	Kunst- und Musikhochschulen	1	2	3
	Fachhochschulen	30	19	49
<b>Nordrhein-Westfalen</b>				
	Universitäten	99	95	194
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	77	51	128

Bundesland	Hochschulart	Bachelor	Master	zus.
Rheinland-Pfalz				
	Universitäten	11	20	31
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	26	29	55
Saarland				
	Universitäten	2	2	4
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	5	3	8
Sachsen				
	Universitäten	2	5	7
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	5	6	11
Sachsen-Anhalt				
	Universitäten	3	2	5
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	4	4	8
Schleswig-Holstein				
	Universitäten	7	8	15
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	15	6	21
Thüringen				
	Universitäten	7	8	15
	Kunst- und Musikhochschulen	0	0	0
	Fachhochschulen	10	7	17
Bundesländer insgesamt				
	Universitäten	301	335	636
	Kunst- und Musikhochschulen	1	4	5
	Fachhochschulen	329	291	620

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006

**Tabelle 5 Akkreditierte Bachelor- und Masterstudienangebote nach Fächergruppen  
(1. März 2006)**

Fächergruppe	Bachelor	Master	zus.
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	18	32	50
Gesundheitswissenschaften, Medizin	32	37	69
Ingenieurwissenschaften	200	205	405
Kunst und Musik	10	13	23
Mathematik, Naturwissenschaften	170	133	303
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	145	201	346
Politikwissenschaften	9	26	26
Rechtswissenschaften	13	28	28
Regionalwissenschaften	8	27	27
Sozialwissenschaften	24	51	51
Wirtschaftswissenschaften	94	239	239
Sprach- und Kulturwissenschaften	130	94	224
Studiengänge insgesamt*	705	715	1.420

\* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

Quelle: HRK-Hochschulkompass, 1.3.2006

**Tabelle 6 Regelstudienzeiten in den Bachelorstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Sommersemester 2006**

Hochschulart Fächergruppe	6 Semester	7 Semester	8 Semester
<b>Universitäten</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	26	0	0
Gesundheitswissenschaften, Medizin	53	1	0
Ingenieurwissenschaften	120	24	4
Kunst und Musik	45	0	0
Mathematik, Naturwissenschaften	316	13	0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	192	7	4
Sprach- und Kulturwissenschaften	601	7	1
Studiengänge zusammen*	1.250	46	9
<b>Kunst- und Musikhochschulen</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	0	0
Gesundheitswissenschaften, Medizin	0	0	0
Ingenieurwissenschaften	0	0	1
Kunst und Musik	7	0	9
Mathematik, Naturwissenschaften	0	0	0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1	0	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	8	0	2
Studiengänge zusammen*	15	0	11
<b>Fachhochschulen</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	23	4	0
Gesundheitswissenschaften, Medizin	31	18	6
Ingenieurwissenschaften	223	208	22
Kunst und Musik	16	12	1
Mathematik, Naturwissenschaften	108	52	5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	166	96	25
Sprach- und Kulturwissenschaften	62	21	5
Studiengänge zusammen*	528	357	58
<b>Hochschulen insgesamt</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	49	4	0
Gesundheitswissenschaften, Medizin	84	19	6
Ingenieurwissenschaften	343	232	27
Kunst und Musik	68	12	10
Mathematik, Naturwissenschaften	425	65	5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	359	103	29
Sprach- und Kulturwissenschaften	671	28	8
Studiengänge insgesamt*	1.793	403	78

\* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

**Tabelle 7 Regelstudienzeiten in den Masterstudiengängen nach Hochschularten und Fächergruppen im Sommersemester 2006**

Hochschulart Fächergruppe	2 Semester	3 Semester	4 Semester
<b>Universitäten</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	11	38
Gesundheitswissenschaften, Medizin	6	12	46
Ingenieurwissenschaften	7	35	162
Kunst und Musik	0	1	15
Mathematik, Naturwissenschaften	6	43	171
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	91	43	189
Sprach- und Kulturwissenschaften	17	26	235
Studiengänge zusammen*	119	156	788
<b>Kunst- und Musikhochschulen</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	0	0
Gesundheitswissenschaften, Medizin	0	0	1
Ingenieurwissenschaften	0	0	2
Kunst und Musik	0	1	11
Mathematik, Naturwissenschaften	0	0	1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0	1	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	0	0	9
Studiengänge zusammen*	0	2	19
<b>Fachhochschulen</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	3	10
Gesundheitswissenschaften, Medizin	2	10	21
Ingenieurwissenschaften	8	108	136
Kunst und Musik	0	10	5
Mathematik, Naturwissenschaften	4	33	46
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	30	69	108
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	13	29
Studiengänge zusammen*	43	224	314
<b>Hochschulen insgesamt</b>			
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	0	14	48
Gesundheitswissenschaften, Medizin	8	22	68
Ingenieurwissenschaften	15	143	300
Kunst und Musik	0	12	31
Mathematik, Naturwissenschaften	10	76	218
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	121	113	299
Sprach- und Kulturwissenschaften	19	40	273
Studiengänge insgesamt*	162	382	1.121

\* Ein Studiengang kann mehreren Fächergruppen zugeordnet sein.

**Tabelle 8 Bestandene Prüfungen nach Bundesländern insgesamt und Prüfungsgruppen  
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Baden-Württemberg</b>					
2000	27.394	1	51	52	0,2
2001	27.104	21	254	275	1,0
2002	25.353	112	631	743	2,9
2003	28.761	260	897	1.157	4,0
2004	29.590	637	1.447	2.084	7,0
<b>Bayern</b>					
2000	26.161	4	32	36	0,1
2001	25.960	8	67	75	0,3
2002	27.862	142	270	412	1,5
2003	27.448	441	296	737	2,7
2004	28.661	908	614	1.522	5,3
<b>Berlin</b>					
2000	12.605	0	155	155	1,2
2001	12.443	0	200	200	1,6
2002	13.715	40	344	384	2,8
2003	14.785	140	409	549	3,7
2004	15.687	288	708	996	6,3
<b>Brandenburg</b>					
2000	3.187	0	11	11	0,3
2001	3.112	18	50	68	2,2
2002	3.062	44	91	135	4,4
2003	3.702	218	95	313	8,5
2004	4.081	342	186	528	12,9
<b>Bremen</b>					
2000	2.325	0	0	0	0,0
2001	2.556	0	48	48	1,9
2002	2.441	0	105	105	4,3
2003	2.244	8	91	99	4,4
2004	2.342	39	95	134	5,7
<b>Hamburg</b>					
2000	6.687	2	4	6	0,1
2001	5.605	0	22	22	0,4
2002	6.158	0	36	36	0,6
2003	6.762	26	128	154	2,3
2004	7.267	526	189	715	9,8
<b>Hessen</b>					
2000	15.315	0	4	4	0,0
2001	14.717	0	17	17	0,1
2002	14.809	42	134	176	1,2
2003	14.981	138	174	312	2,1
2004	15.487	414	279	693	4,5

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>					
2000	2.391	0	0	0	0,0
2001	2.595	3	1	4	0,2
2002	2.774	15	9	24	0,9
2003	2.946	100	13	113	3,8
2004	3.008	195	43	238	7,9
<b>Niedersachsen</b>					
2000	16.742	66	19	85	0,5
2001	16.419	80	70	150	0,9
2002	15.846	123	163	286	1,8
2003	17.525	308	279	587	3,3
2004	19.513	647	456	1.103	5,7
<b>Nordrhein-Westfalen</b>					
2000	43.235	47	0	47	0,1
2001	40.107	53	26	79	0,2
2002	39.516	165	59	224	0,6
2003	40.301	304	138	442	1,1
2004	43.815	1.026	625	1.651	3,8
<b>Rheinland-Pfalz</b>					
2000	9.729	0	53	53	0,5
2001	9.278	0	69	69	0,7
2002	8.746	0	79	79	0,9
2003	9.794	7	165	172	1,8
2004	10.283	21	318	339	3,3
<b>Saarland</b>					
2000	2.245	0	0	0	0,0
2001	2.054	0	0	0	0,0
2002	2.152	0	5	5	0,2
2003	1.952	4	14	18	0,9
2004	2.279	8	32	40	1,8
<b>Sachsen</b>					
2000	8.926	0	29	29	0,3
2001	9.287	8	37	45	0,5
2002	9.886	63	100	163	1,6
2003	10.878	147	150	297	2,7
2004	11.252	296	193	489	4,3
<b>Sachsen-Anhalt</b>					
2000	3.473	4	8	12	0,3
2001	3.580	5	30	35	1,0
2002	4.056	64	81	145	3,6
2003	4.194	63	87	150	3,6
2004	4.585	69	184	253	5,5

Bundesland Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Schleswig-Holstein					
2000	4.806	0	3	3	0,1
2001	4.719	1	5	6	0,1
2002	4.566	96	33	129	2,8
2003	4.397	137	60	197	4,5
2004	4.788	165	119	284	5,9
Thüringen					
2000	3.472	2	1	3	0,1
2001	3.791	0	4	4	0,1
2002	3.826	79	10	89	2,3
2003	4.433	171	19	190	4,3
2004	5.164	340	82	422	8,2
Deutschland insgesamt					
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

\*\* Insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004



**Tabelle 9 Bestandene Prüfungen nach Hochschularten insgesamt und Prüfungsgruppen  
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2001 bis Prüfungsjahr 2004**

Hochschulart Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Universitäten</b>					
2001	109.856	180	472	652	0,6
2002	110.789	736	987	1.723	1,6
2003	113.070	1.511	1.470	2.981	2,6
2004	118.781	3.832	2.917	6.749	5,7
<b>Pädagogische Hochschulen</b>					
2001	2.757	0	0	0	0,0
2002	2.698	0	0	0	0,0
2003	2.472	0	0	0	0,0
2004	2.971	0	0	0	0,0
<b>Theologische Hochschulen</b>					
2001	211	0	0	0	0,0
2002	180	0	0	0	0,0
2003	183	0	0	0	0,0
2004	192	0	0	0	0,0
<b>Kunst- und Musikhochschulen</b>					
2001	4.762	0	5	5	0,1
2002	4.353	2	5	7	0,2
2003	5.192	2	8	10	0,2
2004	5.494	18	52	70	1,3
<b>Fachhochschulen</b>					
2001	55.596	17	417	434	0,8
2002	57.834	247	1.105	1.352	2,3
2003	62.249	959	1.483	2.442	3,9
2004	69.034	2.071	2.533	4.604	6,7
<b>Verwaltungsfachhochschulen</b>					
2001	9.920	0	6	6	0,1
2002	8.743	0	53	53	0,6
2003	11.781	0	54	54	0,5
2004	11.194	0	68	68	0,6
<b>Sonstige Hochschulen</b>					
2001	225	0	0	0	0,0
2002	171	0	0	0	0,0
2003	156	0	0	0	0,0
2004	136	0	0	0	0,0

Hochschulart Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Hochschulen insgesamt					
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

\*\* Prüfungen insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Tabelle 10 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen insgesamt und Prüfungsgruppen  
Bachelor/Master, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften</b>					
2000	34.096	42	23	65	0,2
2001	33.138	37	33	70	0,2
2002	33.527	212	78	290	0,9
2003	34.494	332	117	449	1,3
2004	35.620	925	533	1.458	4,1
<b>Sport, Sportwissenschaften</b>					
2000	2.752	0	0	0	0,0
2001	2.850	0	0	0	0,0
2002	2.966	1	1	2	0,1
2003	2.870	1	0	1	0,0
2004	2.921	22	3	25	0,9
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>					
2000	66.489	13	207	220	0,3
2001	64.918	54	376	430	0,7
2002	66.680	375	937	1.312	2,0
2003	72.417	773	1.147	1.920	2,7
2004	78.732	1.945	1.995	3.940	5,0
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>					
2000	22.772	3	42	45	0,2
2001	21.673	10	126	136	0,6
2002	22.713	138	258	396	1,7
2003	24.074	643	447	1.090	4,5
2004	27.814	1.760	764	2.524	9,1
<b>Human- und Veterinärmedizin</b>					
2000	11.597	0	9	9	0,1
2001	11.431	0	11	11	0,1
2002	11.185	0	18	18	0,2
2003	11.505	0	40	40	0,4
2004	11.554	0	30	30	0,3
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b>					
2000	4.970	65	12	77	1,6
2001	4.878	69	64	133	2,7
2002	4.698	177	156	333	7,1
2003	5.216	319	237	556	10,7
2004	5.587	463	412	875	15,7
<b>Ingenieurwissenschaften</b>					
2000	36.872	3	77	80	0,2
2001	34.757	27	290	317	0,9
2002	33.815	79	702	781	2,3
2003	34.549	374	1.017	1.391	4,0
2004	35.145	691	1.767	2.458	7,0

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Insgesamt**	davon			
		Bachelor	Master	zus.	% von Insg.
Kunst, Kunstwissenschaften					
2000	9.145	0	0	0	0,0
2001	9.682	0	0	0	0,0
2002	9.184	3	0	3	0,0
2003	9.978	30	10	40	0,4
2004	10.775	115	66	181	1,7
Prüfungsgruppen insgesamt					
2000	188.693	126	370	496	0,3
2001	183.327	197	900	1.097	0,6
2002	184.768	985	2.150	3.135	1,7
2003	195.103	2.472	3.015	5.487	2,8
2004	207.802	5.921	5.570	11.491	5,5

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

\*\* Prüfungen insgesamt ohne Promotionen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Tabelle 11 Bestandene Prüfungen nach Fächergruppen und Prüfungsgruppen Bachelor/Master und Geschlecht, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften</b>								
2000	42	15	27	64,3	23	12	11	47,8
2001	37	9	28	75,7	33	12	21	63,6
2002	212	68	144	67,9	78	29	49	62,8
2003	332	80	252	75,9	117	54	63	53,8
2004	925	239	686	74,2	533	193	340	63,8
<b>Sport, Sportwissenschaften</b>								
2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	1	0	1	100,0	1	0	1	100,0
2003	1	0	1	100,0	0	0	0	0,0
2004	22	10	12	54,5	3	2	1	33,3
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>								
2000	13	5	8	61,5	207	160	47	22,7
2001	54	18	36	66,7	376	251	125	33,2
2002	375	147	228	60,8	937	578	359	38,3
2003	773	338	435	56,3	1.147	708	439	38,3
2004	1.945	903	1.042	53,6	1.995	1.207	788	39,5
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>								
2000	3	3	0	0,0	42	31	11	26,2
2001	10	7	3	30,0	126	94	32	25,4
2002	138	102	36	26,1	258	185	73	28,3
2003	643	477	166	25,8	447	326	121	27,1
2004	1.760	1.210	550	31,3	764	544	220	28,8
<b>Human- und Veterinärmedizin</b>								
2000	0	0	0	0,0	9	5	4	44,4
2001	0	0	0	0,0	11	5	6	54,5
2002	0	0	0	0,0	18	5	13	72,2
2003	0	0	0	0,0	40	13	27	67,5
2004	0	0	0	0,0	30	14	16	53,3
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b>								
2000	65	44	21	32,3	12	11	1	8,3
2001	69	53	16	23,2	64	40	24	37,5
2002	177	84	93	52,5	156	95	61	39,1
2003	319	133	186	58,3	237	150	87	36,7
2004	463	169	294	63,5	412	217	195	47,3
<b>Ingenieurwissenschaften</b>								
2000	3	3	0	0,0	77	59	18	23,4
2001	27	14	13	48,1	290	230	60	20,7
2002	79	58	21	26,6	702	554	148	21,1
2003	374	267	107	28,6	1.017	823	194	19,1
2004	691	506	185	26,8	1.767	1.343	424	24,0

Fächergruppe Prüfungsjahr*	Bachelor				Master			
	zus.	davon		% weibl. von zus.	zus.	davon		% weibl. von zus.
		männl.	weibl.			männl.	weibl.	
Kunst, Kunstwissenschaften								
2000	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2001	0	0	0	0,0	0	0	0	0,0
2002	3	2	1	33,3	0	0	0	0,0
2003	30	14	16	53,3	10	5	5	50,0
2004	115	51	64	55,7	66	22	44	66,7
Fächergruppen insgesamt								
2000	126	70	56	44,4	370	278	92	24,9
2001	197	101	96	48,7	900	632	268	29,8
2002	985	461	524	53,2	2.150	1.446	704	32,7
2003	2.472	1.309	1.163	47,0	3.015	2.079	936	31,0
2004	5.921	3.088	2.833	47,8	5.570	3.542	2.028	36,4

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004

**Tabelle 12 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Bachelor, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
in Semestern								
<b>Sprach- und Kulturwissenschaften</b>								
2000	42	40,2	42	40,2	12,1	19,2	0	0,0
2001	37	36,9	37	36,9	9,5	18,2	0	0,0
2002	212	28,4	210	28,4	7,1	10,7	2	27,8
2003	332	25,2	330	25,2	6,4	8,1	2	39,8
2004	925	25,4	918	25,3	6,6	8,0	7	28,4
<b>Sport, Sportwissenschaften</b>								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	1	22,6	1	22,6	5,2	5,2	0	0,0
2003	1	23,3	1	23,3	4,0	6,0	0	0,0
2004	22	24,9	22	24,9	6,1	9,3	0	0,0
<b>Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften</b>								
2000	13	32,8	12	33,2	8,9	14,3	1	28,7
2001	54	26,4	53	26,3	6,4	8,3	1	29,3
2002	375	25,8	374	25,8	6,5	7,4	1	30,1
2003	773	26,2	771	26,2	6,4	7,2	2	30,6
2004	1.945	27,2	1.912	27,0	6,3	7,5	33	38,8
<b>Mathematik, Naturwissenschaften</b>								
2000	3	24,7	3	24,7	6,4	9,1	0	0,0
2001	10	25,7	10	25,7	7,1	10,3	0	0,0
2002	138	26,6	119	25,6	6,5	7,8	19	32,6
2003	643	26,4	606	25,9	6,5	8,4	37	35,1
2004	1.760	25,9	1.735	25,8	7,1	8,2	25	35,8
<b>Human- und Veterinärmedizin</b>								
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2004	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
<b>Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften</b>								
2000	65	24,2	65	24,2	5,6	7,0	0	0,0
2001	69	25,2	69	25,2	6,6	7,6	0	0,0
2002	177	24,8	173	24,8	6,6	7,5	4	26,9
2003	319	25,2	319	25,2	6,9	8,0	0	0,0
2004	463	24,9	463	24,9	6,8	7,9	0	0,0

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Prüfungsjahr*	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl
in Semestern								

## Ingenieurwissenschaften

2000	3	25,3	3	25,3	6,9	8,6	0	0,0
2001	27	25,4	27	25,4	5,6	6,6	0	0,0
2002	79	24,8	74	24,4	5,7	6,0	5	30,6
2003	374	25,5	373	25,5	6,3	7,6	1	26,1
2004	691	25,6	689	25,6	7,1	8,0	2	28,8

## Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	3	31,4	3	31,4	5,9	5,6	0	0,0
2003	30	27,7	29	27,0	6,9	7,3	1	45,7
2004	115	26,6	115	26,6	6,9	6,7	0	0,0

## Insgesamt

2000	126	30,5	125	30,5	8,1	11,9	1	28,7
2001	197	27,8	196	27,8	7,0	9,8	1	29,3
2002	985	26,2	954	26,1	6,6	8,1	31	31,1
2003	2.472	25,9	2.429	25,8	6,5	7,8	43	35,2
2004	5.921	26,1	5.854	26,0	6,7	7,9	67	36,3

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004



**Tabelle 13 Bestandene Prüfungen nach erstem und weiterem Studienabschluss, nach Fächergruppen und Prüfungsgruppe Master, ausgewählten Studienbereichen sowie Durchschnittsalter und Studiendauer, Prüfungsjahr 2000 bis Prüfungsjahr 2004**

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums		
	Prüfungsjahr*	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl	Durchschnittsalter
in Semestern									
Sprach- und Kulturwissenschaften									
2000	23	32,7	0	0,0	0,0	0,0	23	32,7	
2001	33	30,4	6	25,8	5,8	6,3	27	31,4	
2002	78	33,4	12	27,7	4,4	5,5	66	34,5	
2003	117	32,9	12	28,0	4,9	9,1	105	33,5	
2004	533	35,5	79	28,8	4,4	10,2	454	36,1	
Sport, Sportwissenschaften									
2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0	
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0	
2002	1	26,9	0	0,0	0,0	0,0	1	26,9	
2003	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0	
2004	3	28,7	0	0,0	0,0	0,0	3	28,7	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften									
2000	207	32,0	4	25,9	5,1	4,1	203	32,1	
2001	376	31,5	18	28,6	3,7	7,0	358	31,7	
2002	937	32,0	52	29,6	4,1	5,3	885	32,1	
2003	1.147	31,8	122	30,0	3,7	5,8	1.025	32,0	
2004	1.995	31,7	273	29,3	4,1	7,7	1.722	32,0	
Mathematik, Naturwissenschaften									
2000	42	29,5	15	27,2	4,4	9,4	27	30,8	
2001	126	29,3	16	28,3	5,5	7,0	110	29,5	
2002	258	29,8	23	26,4	4,5	5,5	235	30,1	
2003	447	29,3	60	27,4	4,8	8,5	387	29,6	
2004	764	27,9	103	26,9	5,6	7,6	661	28,0	
Human- und Veterinärmedizin									
2000	9	38,6	0	0,0	0,0	0,0	9	38,6	
2001	11	33,3	0	0,0	0,0	0,0	11	33,3	
2002	18	32,7	0	0,0	0,0	0,0	18	32,7	
2003	40	33,0	0	0,0	0,0	0,0	40	33,0	
2004	30	31,2	0	0,0	0,0	0,0	30	31,2	
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften									
2000	12	25,7	7	25,5	7,6	9,0	5	25,8	
2001	64	27,4	40	27,5	8,9	9,6	24	27,2	
2002	156	27,6	81	27,8	7,4	10,2	75	27,3	
2003	237	28,3	95	28,3	8,9	10,6	142	28,3	
2004	412	28,2	185	28,1	4,2	9,4	227	28,3	

Fächergruppe	Absolventen zus.		Erstabsolventen				Absolventen eines weiteren Studiums	
	Prüfungsjahr*	Anzahl	Durchschnittsalter	Anzahl	Durchschnittsalter	Fachstudienzeit	Gesamtstudienzeit	Anzahl
in Semestern								

## Ingenieurwissenschaften

2000	77	28,1	33	27,4	3,8	5,0	44	28,6
2001	290	29,7	76	29,0	5,5	5,4	214	29,9
2002	702	28,6	161	28,8	6,1	5,5	541	28,6
2003	1.017	29,4	153	28,6	6,4	7,3	864	29,5
2004	1.767	29,1	411	28,3	5,1	6,6	1.356	29,4

## Kunst, Kunstwissenschaften

2000	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2001	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2002	0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	0,0
2003	10	33,5	0	0,0	0,0	0,0	10	33,5
2004	66	34,8	3	28,5	5,1	10,4	63	35,1

## Insgesamt

2000	370	30,9	59	27,0	4,5	6,2	311	31,6
2001	900	30,3	156	28,3	6,2	6,9	744	30,7
2002	2.150	30,3	329	28,5	5,9	6,5	1.821	30,7
2003	3.015	30,4	442	28,8	5,9	7,8	2.573	30,7
2004	5.570	30,4	1.054	28,4	4,7	7,8	4.516	30,9

\* Das Prüfungsjahr beinhaltet das jeweilige WiSe und das darauf folgende SoSe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Prüfungen an Hochschulen 2004